

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Befagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gelegenheits-Anzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Charner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 6. Juli 1918.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt; unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 5. Juli. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Deftlich von Ypern wurden stärkere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanteriegefechte gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde ein Angriff durch unsern Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Deftlich von Villers-Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Am Abend lebte die Gefechtsaktivität fast an der ganzen Heeresfront auf und blieb auch während der Nacht, namentlich in gestrigem Kampfabschnitt gesteigert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
Erhöhte Tätigkeit an dem Westufer der Aare und beiderseits der Aisne.

Leutnant Menthoff errang seinen 35., Leutnant Thun seinen 24. Luftstieg.
Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.



Sultan Mohammed V. †.

Sultan Mohammed Reshad Chan V., der, wie gestern gemeldet, am Mittwoch Abend 7 Uhr im Alter von fast 74 Jahren verschieden ist, war am 28. November 1844 geboren. Sein ursprünglicher Name war Reshad, und er war ein Bruder des Sultans Abdul Hamid. Als dieser zur Regierung kam, ließ er nach damals üblichem türkischen Brauch den Bruder internieren. Persönlich ein stiller, bescheidener, lebenswürdiger Mensch, wurde er dank diesen Charaktereigenschaften emporgetragen und gelangte am 27. April 1909 im Alter von 64 Jahren auf den Thron. Er wurde von dem jungtürkischen Komitee auf den Scheid zum Sultan ernannt, da das Osmanenreich im Innern sich in starker Gärung befand und nach außen hin seiner Auflösung entgegenzugehen schien. Er folgte seinem entthronten Bruder, dessen allzu absolutistische Neigungen ihn den neuen Machthabern unmöglich machten. Es zeigte aber für die Stärke der Tradition innerhalb des türkischen Reiches, daß das jungtürkische Komitee bei allem Neuen doch an der alten Dynastie festhielt. Glaubte man zuerst, entente, besonders französischfreundliche Einflüsse würden die Haltung der Jungtürken und des von ihnen erkorenen Sultans bestimmen, so zeigte es sich doch bald, daß der neue Sultan Mohammed V. wußte, daß die wahren Freunde der Türkei nicht in Paris und London, sondern in Wien und Berlin saßen. So wurde er auch während des Weltkrieges der sichtbare Ausdruck der deutsch-türkischen Beziehungen, und die Reisen der verbündeten Kaiser nach Konstantinopel haben gezeigt, welcher Wertschätzung sich der Verstorbene bei seinen Verbündeten erfreute. Ein äußeres Zeichen der engen und herzlichen Beziehungen zwischen den Verbündeten war die Ernennung des Verstorbenen zum preussischen Generalfeldmarschall.

Mohammed V. war in letzter Zeit kränklich, vor etwa Jahresfrist mußte er sich einer schweren Operation unterziehen. Trotzdem hat die Nachricht von seinem Tode selbst die türkischen Kreise in Berlin überrascht.



Prinz Wahid Eddin, der türkische Thronfolger.

Nach dem Selbstmord des Thronfolgers Prinz Jusuf Izzedin am 2. Februar 1916 wurde nach der auch in die türkische Verfassung aufgenommenen Überlieferung des osmanischen Hauses das nächste Mitglied der kaiserlichen Familie, der im Jahre 1861 geborene Prinz Wahid Eddin, ein Bruder des Sultans Mohammed und des früheren Sultans Abdul Hamid, der Anwärter auf den Thron. Zwischen unserem Kaiser und dem Prinzen bestehen lebhafteste persönliche Beziehungen seit dem Tage, an dem der Thronfolger auf seine Einladung vor mehreren Monaten nach Deutschland gekommen war und im kaiserlichen Hauptquartier längere Zeit gewohnt hat.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:
Berlin, 4. Juli, abends.

Beiderseits der Somme wurden starke englische Teilangriffe in unserem Kampfgebiet zum Scheitern gebracht.

Frankösischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 3. Juli abends lautet: Tätigkeit beider Armeen im Argonner Wald, in der Gegend von Bauquois und auf dem rechten Meuser. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig. Die Gesamtzahl der von uns in der Gegend nördlich Moulins-Touvent gemachten Gefangenen erhöht sich auf 457, darunter 7 Offiziere; wir erbeuteten dreißig Maschinengewehre.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 3. Juli abends lautet: Es ist nichts Besonderes zu melden.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amerikanische Bericht vom 3. Juli besagt: Nordwestlich Chateau-Thierry starke Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. In den Bogen wurden drei Erkundungsabteilungen, die sich unseren Linien zu nähern versuchten, abgewiesen; sie hatten unter unserem Feuer schwer zu leiden.

Die Bedrohung von Paris

Infolge der letzten deutschen Offensive zwingt die Franzosen zu fortgesetzten Angriffen zwischen Dieppe und Marne, um in Teilaktionen ihre Stellungen zu verbessern. Diese örtlichen Kampfhandlungen, die erfahrungsgemäß dem Angreifer außerordentlich hohe Verluste bei geringen Erfolgen kosten, sind der beste Beweis für die außerordentliche Wirkung der deutschen Offensive. Unter diesen Umständen berührt es eigenartig, wenn der Eifelsturm vom 3. Juli, 11 Uhr nachmittags, von der letzten deutschen Offensive als einem unfruchtbaren Sieg des Kronprinzen spricht. Immerhin ist es bemerkenswert, daß der französische Funkpruch wenigstens die Tatsache des Sieges zugibt. Im übrigen verlief

der 3. Juli unter heftigen Patrouillenkämpfen nordwestlich des Houthouster Waldes, bei Meris, südlich Lens, bei Mery, sowie auf dem Oisufer der Maas.

Zu den Wirkungen des jüngsten Flieger-Angriffes auf Paris

berichten verschiedene Pariser Blätter, daß die auf offener Straße verlegten Personen nicht von deutschen Bomben, sondern von den zurückfallenden Geschossen des französischen Sperrfeuers getroffen wurden.

Feindliche Vorbereitungen auf längere Kriegsdauer.

Nachrichten der „Voss. Zig.“ zufolge schließen Franzosen und Amerikaner Kontrakte für den Bau zahlreicher Fabriken für Kriegsmaterial ab. Mit dem Bau soll 1919 begonnen werden.

Die Schweiz als amerikanischer Munitionslieferant.

Nach der „Köln. Volksztg.“ erfährt die Zeitung „Geneveis“ aus guter Quelle, daß kürzlich ein Delegierter der amerikanischen Regierung in der Schweiz angekommen ist, um die Frage zu prüfen, ob und in welchem Umfange die Schweiz Amerika Munition und Kriegsmaterial zu liefern imstande sei. Die Ablieferung würde nach Frankreich erfolgen, von wo aus das rollende Material zum Militärtransport von Lebensmitteln für die Schweiz verwendet würde. Das Kölner Blatt meint, falls diese Meldung richtig sei, müßte Deutschland selbstverständlich gegen ein derartiges Abkommen nachdrücklich Vorstellung nehmen.

Verunglückte französische Flieger.

Wie „Petit Parisien“ meldet, ist der Fliegerleutnant Burrelet seinen am 27. Juni an der Westfront erlittenen Verletzungen erlegen. Bei Pau stürzte ein Militärflieger tödlich ab. Der im Heeresbericht verschiedentlich erwähnte Beobachter Fliegerleutnant Mezergues wurde auf einem Erkundungsflug schwer verletzt, der Flieger wurde getötet. In der Nähe von Chartres stürzte der Militärflieger Barret tödlich ab. Bei Toulon stürzten die Militärflieger Cramoisy und Mariaki tot ab.

Eine neue Kriegsratsitzung in Versailles.

Der italienische Ministerpräsident Orlando und der italienische Minister Sonnino sind in Versailles eingetroffen, um an dem dort stattfindenden interalliierten Kriegsrat teilzunehmen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 4. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Der Geschützkampf ist an zahlreichen Abschnitten der Südwestfront außerordentlich rege. Bei Asiago und auf dem Monte Sisonol scheiterten englische Stoßtrupp-Unternehmen. Im Mündungsgebiet der Piave dauern die Kämpfe an.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 3. Juli lautet: Am Unterlauf der Piave haben wir gestern eine Reihe kräftiger Vorstöße gemacht und trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes, welcher alle Vorteile des überhöchsten Gebietes auszunutzen suchte, Gelände gewonnen. Wir nahmen ungefähr 1900 Mann, darunter 45 Offiziere, gefangen und erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre, Grabenmörser und verschiedenes Gerät. In der Gegend nordwestlich vom Monte Grappa hielten wir einem feindlichen Gegenangriff tapfer stand. Am Eingang des San Lorenzotales richteten sich die tapferen Truppen des 9. Korps in den Stellungen ein, die sie gestern mit großem Schwung erobert hatten. Die Gesamtzahl der Gefangenen beläuft sich auf 25 Offiziere und 596 Mann; außerdem erbeuteten wir 22 Maschinengewehre und viel Kriegsgerät.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 2. Juli: Mazedonische Front: Am Westufer des Ohrida-Sees in der Gegend von Bitola und auf einem Teil bei Dobropolje Feueraktivität, die zeitweise ziemlich heftig war. Trotz der Wachsamkeit des Feindes drangen unsere Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben westlich Mtschaq Mahle und südlich Doiran und kehrten nach erbittertem Handgemenge mit griechischen und englischen Gefangenen heim. Nahe der Strumamündung verstärkte sich die feindliche Artillerietätigkeit vonzeit zuzeit.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 3. Juli lautet: Palästinafront: Von der Küste bis zur Straße Jerusalem-Nablus war die Gefechtsaktivität gering. Zwischen genannter Straße und dem Jordan lebte beiderseits die Artillerietätigkeit auf. Durch unser gut geleitetes, wirksames Artilleriefeuer wurde der Feind in diesem Abschnitt gezwungen, mehrere Zeltlager zu verlegen. Östlich des Jordan nur schwaches Artilleriefeuer. Gegen die Hebschasbahn unternahm Rebellen verschiedentlich Angriffe; sie wurden überall abgewiesen. — Von den anderen Fronten nichts Neues.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W.-L.-B. meldet amtlich:
Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings

15 500 Brutto-Registertonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wie es mit der Blüte des englischen Aufsenhandels wahrscheinlich für längere Zeit aus sein wird, seitdem sich in dem südamerikanischen Markte die Union und in dem asiatischen Japan eingemischt hat, so sieht man in englischen Fachkreisen ebenso trübe in die Zukunft des englischen Schiffbaues, der vor dem Kriege der weitaus bedeutendste der Welt war und etwa das Vierfache dessen produzierte, was Deutschland, der zweitgrößte Schiffbauer, jährlich an Neubauten hervorbrachte. Vor kurzem hielt Sir Alfred F. Yarrow in Glasgow vor einer Anzahl von Arbeitern eine Rede, in der er ausführte, daß England in den nächsten 12 bis 15 Jahren als Erbauer von Schiffen sicherlich ins Hintertreffen geraten würde, wenn nicht Unternehmer und Arbeiter weit mehr leisteten als bisher. Die Amerikaner mit ihrer Unternehmungslust und ihren großen Möglichkeiten, die Japaner mit ihrer billigen Arbeit und die Deutschen mit ihrer Organisation würden die Schiffe billiger bauen als die Engländer, besonders da diese aufgrund der Verzinsung ihrer enormen Schulden erhöhte Produktionskosten zu tragen hätten.

Weshalb amerikanische Truppentransporte antommen.

Zur Frage, warum fast gar keine amerikanischen Truppentransporte von den deutschen Tauchbooten versenkt werden, erklärt Oberst Egli in den „Basler Nachrichten“, aus herüberem Munde erfahren zu haben: Der U-Bootkrieg ist vor allem gegen den Schiffstamm der Feinde und der Neutralen gerichtet, soweit diese im Dienste der Entente fahren. Es ist gleichgültig, wo der Schiffstamm versenkt wird. Daher begeben sich die U-Boote an Stellen

wo großer Schiffsverkehr herrscht und in kurzer Zeit verhältnismäßig viel Schiffsraum verrentet werden kann. Die Größe des Ozeans schließt es aus, daß U-Boote sich damit abgeben, auf bestimmte Schiffe und Geleitzüge zu lauern. Vom U-Boot aus sieht man bei Tag viel, bei dunkler Nacht aber nur zwei Seemeilen weit. Das Zusammenreffen eines U-Bootes mit einem amerikanischen Truppentransport ist ein Zufall, selbst wenn, was wahrscheinlich ist, die Zahl der Transporte noch bedeutend vermehrt wird. Auch aus militärisch-ökonomischen Gründen ist es ausgeschlossen, daß Landboote gegen Transporte auf der Lauer liegen. Es wäre ein Fehler, wenn die Kommandanten unter Aufwand wertvollster Zeit und wertvollsten Materials den Ehrgeiz hätten, auf einmal einen Truppentransport von 1500 Amerikanern zu versenken, wenn sie darüber das Hauptziel des U-Bootkrieges aus den Augen verlieren würden. Solches Vorgehen wäre umso unweckmäßiger, als Truppentransportdampfer in stark gesicherten Geleitzügen fahren, also die Rettung des größten Teiles der auf dem Schiffe befindlichen Mannschaft gesichert ist.

Der Mißbrauch der Hospitalsschiffe.

Die „Köln. Ztg.“ bringt eine Meldung ihres Madrider Mitarbeiters, wonach das Blatt „Correspondencia Militar“ auch gegenüber den Erklärungen des Ministers des Äußeren, daß ein Mißbrauch von Hospitalsschiffen ausgeschlossen sei, solange spanische Offiziere an Bord weilten, ihre frühere Behauptung von einem Mißbrauch der Hospitalsschiffe durch die Engländer vollinhaltlich aufrecht erhält. Allerdings lägen die beweisbaren Fälle, deren Wahrheit sich unumstößlich ergeben habe, schon einige Zeit zurück. Aber auch neuerdings würden außerhalb des Mittelmeeres Hospitalsschiffe mißbraucht. In Durban seien z. B. englische Truppen auf Hospitalsschiffen eingeschifft und Mitte März in einem Kanalhafen gelandet worden. Später seien weitere südafrikanische Rekruten auf Hospitalsschiffen eingeschifft worden, und zwar lauter gesunde Leute. Die Engländer nennen ihr Vorgehen „Kriegslist“.

Die mißglückte Hafensperre.

Im englischen Unterhause erklärte der Abgeordnete Lambert, daß die deutschen Torpedojäger, da Zeebrugge und Ostende blockiert seien, am 27. Juni die holländische Neutralität verletzen hätten, indem sie in die Schelde hineinführten. Mac Namara antwortete, daß ihm über einen derartigen Zwischenfall nichts bekannt sei; er glaube nicht, daß sich so etwas zugetragen habe. Weiter fragte Lambert, ob Zeebrugge und Ostende für feindliche Torpedojäger jetzt tatsächlich blockiert sei. Mac Namara sagte: Ich kann dem, was ich vorige Woche sagte, nichts mehr hinzufügen; aber wenn Lambert sich an den Chef der Admiralität wenden wolle, wird dieser ihm den Grund für die Ansicht, daß nichts derartiges geschehen ist, angeben.

Sabotage in der französischen Marine.

„Petit Parisien“ meldet aus Marseille, seit einiger Zeit seien die Dampfer des nördlichen Bassins und des Bassins Joliette zur Zeit der Abfahrt stets unbeweglich, weil wichtige Maschinenbestandteile entwendet würden. Dadurch würden die Transporte erheblich verzögert.

Politische Tageschau.

Der türkische Finanzminister Schavid Bey ist von Wien kommend Mittwoch Vormittag in Berlin eingetroffen. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der türkische Botschafter mit den Herren der Botschaft sowie Graf Neg in Vertretung des Staatssekretärs v. Kühlmann eingefunden.

Die Abfuhr Scheidemanns durch Czeglény von Payer. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt aus, daß die Art, wie Czeglény von Payer Scheidemann am Mittwoch antwortete, den besten Eindruck in der Öffentlichkeit hinterlassen habe. Nur ein Blatt sei unzufrieden damit, daß die Rede Scheidemanns nur von Herrn von Payer beantwortet worden sei. Die Rede der Reichsregierung habe in seiner Antwort den Sozialdemokraten nichts geschenkt. Es war eine glatte Abfuhr.

Die 5. Sitzung der Wahlrechtsvorlage. Zur Vertagung des Abgeordnetenhauses, nachdem es mit der fünften Lesung der Wahlrechtsvorlage seine Schlußsitzung gehalten, meint das „Berl. Tagebl.“: In welcher Weise sich das Herrenhaus mit den Regierungsvorschlägen und den Korrekturen der Dreiklassenmehrheit abfinden würde, lasse sich noch nicht erkennen. Voraussichtlich wird sich das Herrenhaus den Beschlüssen der Abgeordnetenhausmehrheit nicht einfach anschließen wollen. Die Herrenhauskommission wird eine eigene Lösung des Wahlrechtsproblems suchen. Diese Lösung wird für die Anhänger des gleichen Wahlrechts genau ebenso unannehmbar sein, wie die des Abgeordnetenhauses. — Die „Post“ schreibt: Die Regierung hat zwar gestern zum Ergebnis der fünften Lesung geschwiegen, aber daraus ist nicht minder offenbar, daß sie unverändert an ihrer Ansicht festhält, die ursprüngliche Wahlrechtsvorlage dem Abgeordnetenhaus abzuverlangen, sei es auch mit Hilfe der Auflösung. — Der „Vorwärts“ jagt zur Annahme des Wahlrechts: Innere Fäden darf sich die Sozialdemokratie in dieser Zeit nicht leisten. Den Lösungen Unverantwortlicher darf sie nicht folgen, aber alles muß sie tun, um die Kraft zu sammeln, die sie in künftigen Entscheidungsschlüssen unüberwindlich macht.

Zur wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn.

Am 4. Juli 1918 fand im Reichswirtschaftsamt zu Berlin eine im einzelnen streng vertrauliche Besprechung über die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn statt. Geladen waren Vertreter der Wirtschaftsverbände, der Landwirtschaft, des Handels und der In-

dustrie. Nach einleitenden Worten des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamtes wurde von Vertretern der Regierung ein kurzer Überblick über die bisher geleisteten Vorarbeiten gegeben, welche teils in Verhandlungen der maßgebenden deutschen Stellen unter sich, teils in Vorbesprechungen mit unsern Bundesgenossen gediehen sind, und welche die Erstellung eines einheitlichen Zollgesetzes und Zollschemas sowie die Durchführung eines einheitlichen Zollverfahrens umfassen, ferner die Vereinfachung der gesetzlichen Regelung auf dem Gebiete des Gewerbes und Handels, in weiterer Linie des gewerblichen Rechtsschutzes, der Statistik und der Verkehrs- und Schiffsverkehrsverhältnisse anbahnten. In einer für den 8. Juli 1918 in Salzburg anberaumten Zusammenkunft von Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns sollen nunmehr die Grundlagen festgelegt werden, nach welchen die späteren Einzelverhandlungen erfolgen sollen. Die vorliegenden Fragen wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen. Wie in dieser Sitzung wird auch künftighin den Wirtschaftsverbänden und Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich zu allen einschlägigen Fragen zu äußern und ihre Gesichtspunkte und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Empörende Gerüchte über das österreichische Kaiserhaus.

Aus Wien wird unter dem 4. Juli mitgeteilt: Vormittags erschienen einige Abgeordnete beim österreichischen Ministerpräsidenten v. Seidler, um ihn auf die seit einigen Tagen im Umlauf befindlichen Gerüchte aufmerksam zu machen, die sich in einer der Gefühle der patriotischen Bevölkerung tief verletzenden Weise mit den allerhöchsten Personen des Kaisers und der Kaiserin beschäftigten. Die Abgeordneten richteten an den Ministerpräsidenten die Frage, was seitens der Regierung getan wäre, um diesen empörenden Machenschaften wirksam entgegenzutreten. Ministerpräsident v. Seidler erklärte, daß ihm diese Gerüchte wohl bekannt seien. Bezüglich der Quelle dieser unerbörten systematisch betriebenen Verleumdung könne kein Zweifel bestehen. Sie gehören ins Arsenal unserer Gegner, die kein Mittel unversucht lassen, um das Gefüge der Monarchie zu erschüttern. Es werde aber ohne Ansehen der Person rücksichtslos vorgegangen werden. An die Abgeordneten richtete der Ministerpräsident die dringende Bitte, an ihrem bisherigen patriotischen Verhalten festzuhalten. Die Antwort wurde von den Abgeordneten mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und sie sicherten ihm und ihrer Parteien loyale Mitarbeit zu.

Fürst Lubomirski in Wien.

Die polnische Presseagentur meldet: Das Mitglied des polnischen Regiments Fürst Lubomirski traf Dienstag Nachmittag in Wien ein. Er wurde am Bahnhof vom Grafen Erdoed im Namen des Ministeriums des Äußeren und vom Vertreter des polnischen Staatsrates in Wien, Grafen Przegdzicki, empfangen. Er wird sich zwei Tage hier aufhalten und sodann zur Kur nach Marienbad begeben.

Ein neuer tschechischer Vorkauf.

Die tschechischen Sozialdemokraten werden im tschechischen Verband die Ministeranfrage gegen das Gesamtkabinett beantragen wegen Verfassungsverletzung durch die Kreisverordnung. Die Annahme des Antrages im Tschechenverband ist so gut wie sicher. Ferner werden die Tschechen dringliche Anfragen wegen des Vorgehens der Mittelmächte in Finnland, in der Ukraine und in der Krain stellen.

Eindbruch des Böbels in die deutsche Botschaft in Rom.

Am 24. Juni, abends um 8 Uhr, drangen ungefähr 200 Menschen in das deutsche Botschaftspalais in Rom und erbrachen mit Gewalt eine Tür. In verschütteten Räumen wurde das Mobilfunk umgeworfen, Bücher wurden zerrissen und Schulbücher geöffnet. Bedauerlicherweise wurden auch drei große Bilder der kaiserlichen Familie und verschiedene Kunstgegenstände vernichtet. Besonders heftig bei diesem Zwischenfall schient es, daß die Polizei viel zu spät eintrifft. Der tschechische Gesandte in Rom ist unverzüglich bei der italienischen Regierung deshalb vorstellig geworden. Wie es heißt, wurde der zuständige Polizeikommissar, der die Schuld an dem zu späten Eingreifen der Polizei trägt, seines Grades entzogen und seiner Befoldung für verlustig erklärt.

Die deutsch-englische Kriegsgefangenen-Konferenz.

Nach am Mittwoch Nachmittag ihre Verhandlungen wieder auf. Über die restliche Dauer der Konferenz kann noch nichts sicheres mitgeteilt werden.

Französische Pressehefte.

Die französische Presse befürwortet anlässlich des Wiederaufstehens Kerenskis dringlicher als je ein Einschreiten der Alliierten. „Journal des Debats“ meint, man brauche nicht auf das Eingreifen Japans zu warten. Man könne sich auf schwache alliierte Truppenteile beschränken, die verbunden mit den Tschecho-Slowaken einen genügenden Widerstandsherd in Rußland bilden würden. „Homme Libre“ sagt: Unsere Pflicht, Rußland zu retten, deckt sich mit unseren Interessen; wenn die Diktator wiederhergestellt wird, das Kriegsende nahe gerückt, „Populaire“ ist

Centre“ befürchtet, daß ein von Kerensk unterführtes Einschreiten ein revolutionsfeindliches Unternehmen sein würde.

Geplante Anleihe an China.

Vertreter des nordamerikanischen Staatsdepartements verhandeln nach Reuters mit der internationalen Bankvereinigung über die Möglichkeit einer Anleihe an China. Das Ergebnis ist nicht bekannt, aber es wird mitgeteilt, daß man in Washington die Verhandlungen günstig ansieht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1918.

— Fürst Leopold zur Lippe reist nach Wien, einer Einladung Kaiser Karls folgend, zum Besuch des Kaiserpaars. Im Gefolge befinden sich: Staatsminister Frhr. Wiedenweg, Kammersekretär Dr. von Eppstein, Oberhofmarschall Loos und Flügeladjutant Major von Nahmer.

— Der frühere Schönberger Bürgermeister Blankstein ist zum kaiserl. Regierungsrat ernannt und als Mitglied in das kaiserliche statistische Amt berufen worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Generalleutnant von Borries, an die Generalmajore Freiherr von Diepenbrock-Grüter und von Saxhausen und an die Hauptleute Haemie und von Frenshold.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner die Verleihung des Eisenerzes zum Orden Pour le Mérite an den General der Infanterie Wajura und den Generalleutnant z. D. Dallmer; und die Verleihung des Ordens Pour le Mérite selbst an den Generalmajor von Dommes, den Oberstleutnant Paupel und die Majore von Kreißmann und von Blomberg.

— In der Bundesratsitzung am Dienstag wurden der Entwurf eines Gesetzes betr. Änderung des Gesetzes über den Abschlag von Kaisereten und der Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelversorgung angenommen.

— Das Herrenhaus beginnt die Staatsberatung am Dienstag den 3. Juli, nachmittags 1 Uhr.

— Der Ältestenrat des Abgeordnetenhauses trat gestern Vormittag zu einer Besprechung zusammen. In der heutigen letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die fünfte Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage stattfinden. Von der Regierung liegt ein Verlagsantrag für die Zeit vom 12. Juli bis zum 20. September vor.

Ausland.

Wien, 3. Juli. Das „Neue Wiener Tageblatt“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß der Hofburgtheaterdirektor Hofrat Milentowich bereits vor einigen Tagen dem ersten Oberhofmeister Grafen Hunyadi sein Entlassungsgesuch überreicht habe. Seinem Ansuchen werde Folge gegeben werden.

Amsterdam, 4. Juli. Bei den gestrigen Wahlen für die Zweite Kammer wurde zum ersten Male in Holland auch ein weiblicher Abgeordneter, Frau Groenenweg (sozialdemokratische Arbeitspartei), gewählt.

London, 3. Juli. Der Lebensmittelkontrolleur Lord Abonnda ist gestorben.

Kopenhagen, 4. Juli. Gestern Nachmittag lief auf der hiesigen Kriegsmarine ein neues dänisches Küstenpanzerschiff von Stapel. Die königliche Familie und eine große Anzahl hoher Offiziere des Heeres und der Marine waren anwesend. Das Schiff erhielt den Namen „Niels Juels“.

Kristiania, 3. Juli. „Morgenbladet“ zufolge wird eine große Zunkenfest bei Kristiania in Monatsfrist fertiggestellt sein. Die Station soll mit den meisten großen europäischen Zunkenfeststation in Verbindung treten können.

Bukarest, 3. Juli. Der rumänische Königshof wird demnächst seine Sommerresidenz beziehen, da, wie das Regierungsblatt „Steagut“ betont, über alle Punkte der allgemeinen Politik zwischen Krone und Regierung Übereinstimmung erzielt worden ist.

Bukarest, 3. Juli. In der Moldau und in Besarabien ist der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Bukarest, 4. Juli. Aus Jassy wird dem „Staatsanzeiger“ gemeldet, daß der frühere Ministerpräsident, General Averescu, seinen Abschied aus der Armee eingereicht hat. Der König nahm die Demission an.

Provinzialnachrichten.

Frenshold, 4. Juli. (Pferdemarkt.) Auf dem Pferdemarkt war nur schwacher Auftrieb. Gehandelt wurde nur wenig, weil die Preise zu hoch waren. Für gute Pferde wurden 6-7000 Mark gefordert, Fohlen kosteten 1200-1600 Mark.

Weslau, 3. Juli. (Der große Wehlauer Pferdemarkt.) Der am Montag, mittags 12 Uhr, seinen Anfang nahm, war den jetzigen Verhältnissen nach sehr gut besucht. Es gelangten etwa 5000 Pferde zum Auftrieb. Der größte Teil befand sich in vorzüglichem Futterzustand. Die Preise waren sehr hoch. Für die besten Tiere wurden 6000 bis 9000 Mark und darüber gezahlt. Gute Arbeits- und gängige Wagenpferde brachten 4000 bis 6000 Mark. Für minderwertigere Tiere wurden Preise von 1500 bis 3500 Mark gezahlt. Der Handel ging, da eine große Anzahl auswärtiger Händler anwesend war, flott vor sich.

Strelitz, 4. Juli. (Festgenommener Einbrecher.) Bei einem Einbruch beim Dachdeckermeister Jürgewski hier überläßt und festgenommen wurde ein weener eines Einbruchs in

Vagelwitz gefuchter Einbrecher. Derselbe war aus dem Polizeigefängnis in Krüsdwitz entwichen und hatte sich nach Strelitz gewandt, um hier sein Handwerk fortzusetzen.

Juni, 3. Juli. (Sieben Personen bei einer Kahnfahrt ertrunken.) Am Sonntag fand in der Gemeinde Tonndorf hiesigen Kreises ein gut besuchtes Missionsfest statt. Am Nachmittag vereinigten sich mehrere Festteilnehmer zu einer Bootfahrt auf dem anliegenden See. Sei es nun, daß das Boot überladen war, oder durch irgend einen Windstoß zum Kippen gebracht wurde, es kenterte, und alle Insassen stürzten ins Wasser. Leider konnte sich nur eine Person retten. Alle anderen Insassen des Kahnbes ertranken. Es befanden sich darunter einige Soldaten, die auf Urlaub waren; auch sonst sind nur Erwachsene und ältere Leute ertrunken, im ganzen etwa 7 Personen. Eine Familie, der bereits zwei Söhne im Felde gefallen sind, hat nun auch noch den auf Urlaub anwesenden Sohn verloren; der eigene Vater mußte jenseits, wie sein Sohn vor seinen Augen ertrank, ohne ihm Hilfe leisten zu können.

Loftnachrichten.

Zur Erinnerung, 6. Juli. 1917 Scheitern französischer Angriffe bei Narvoz und am Hochberge. Schwere russische Verluste bei Rontuch, Zwyzan, Stanislaw. 1916 Schwere französische Verluste auf „Kalter Erde“. 1915 Eroberung der russischen Höhenstellung bei Delometka. 1914 Übertragung des Generalinspektors über die österreichisch-ungarische Armee an Erzherzog Friedrich. 1913 Befehl von Dothan durch die Griechen. 1909 Entlassung des Reichszanlers Fürst v. Bülow. 1905 + General Jacob Wedel, der deutsche Reorganisations der japanischen Armee. 1901 + Fürst Chlodwig von Hohenlohe, ehemaliger deutscher Reichszanler. 1872 * Erbprinzeßin Maria von Bourbon, Tochter des bayerischen Königspaars. 1832 * Kaiser Maximilian von Mexiko.

Thorn, 5. Juli 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Hans-Wolf Witte (Jag. 7. Pz. 4. Bndt. zu einem Bombengeschwader); Stanislaus Miraschewski aus Culm; Franz Kozanski aus Wittwalde, Kreis Briesen; Gefreiter Konrad Stoyke aus Bismarck, Kreis Graudenz; Paul Weidemann aus Thorn-Norder; die Leutnants Succow, Lebin und Feldw.-Leutnant Rütter, sämtlich vom Inf.-Regt. Nr. 61.

— (Das Eisenerz Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. Arno Reintz, Sohn des Brauereibesizers R. in Allenstein; Militärgesellschaft Herbert Schwanig aus Pöplin; Offiziersstellvertreter Paul Manke aus Hammerstein unter Beförderung zum Feldwebel-Leutnant; Unteroffizier Otto Kutkowsk aus Groß Sandten, Kreis Marienwerder. — Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Eisenbahn-Schaffner Albert Klein (Inf. 21), Sohn der Witwe R. in Königs; Gerichtsaktuar, Kanonier Paul Heger, Gefreiter Joseph Jelske, Abiturient Hans Paul, sämtlich aus Graudenz; Sergeant Johannes Joeschke, Sohn des Administrators Franz J. in Marienwerder, zurzeit Eintröde, Landkreis Thorn.

— (Personalien von der Justiz.) Die Amtsrichter Blümke in Dt. Eylau, Dr. Albrecht in Kiesenburg und Dr. Kluger in Briesen sind zu Amtsgerichtsräten ernannt. — Der Charakter als Justizrat ist verliehen dem Rechtsanwält und Notar Langowski in Stuhm, den Rechtsanwält Kemmann in Neustadt Wpr., Pytkil in Flatow, Jander in Danzig und Dr. Cohnberg in Graudenz.

— (Doktorexamen.) Der Kandidat phil. Andreas Gramsch, -jähriger Sohn des Lehrers Gramsch in Thorn, hat an der Universität Greifswald das Doktorexamen mit der Auszeichnung magna cum laude bestanden.

— (Lehrerprüfung.) Unter dem Vorsitz des Herrn Seminarrektors John fand am 4. Juli am hiesigen königl. ev. Lehrerseminar die 1. Lehrprüfung statt. Es befanden diese alle drei Prüflinge: Erich Brodda aus Culmsee, Wilh. Schmidt aus Machlin, Kreis Dt. Krone, und Wlth. Thom aus Lubow, Kreis Neustettin.

— (Zur Ludendorff-Spende) wird uns mitgeteilt, daß das Gesamtergebnis der Werbung wie der Eigenspende des Oberleutnants, Angehens und der Übungsschule 3862,57 Mark beträgt.

— (Ein Taubstummenfest) findet wieder Sonntag, 7. Juli, nachmittags 2 Uhr, in der alliierten ev. Kirche (Konfirmationszimmer) durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

— (Thorners Theater.) Aus dem Theaterbüro: Der Sonnabend bringt die letzte Aufführung der Operette „Wie einst im Mai“ bei ermäßigten Preisen. Am Sonntag Abend kommt die stimmungsvolle Biedermeier-Operette „Drei alte Schachteln“ zur Wiederholung. Neuenstudiert geht am Dienstag „Der fidele Bauer“ erstmalig in Szene.

— (Warnung!) Die zunehmende Beschädigung der städtischen Schmutzpläne und Anlagen gehört zu den vielen betrübenden Begleiterscheinungen des Krieges. Blühende Blumen von Beeten und Sträuchern werden abgerissen, teils um Handel damit zu treiben, teils aus reiner Luft am Festhalten. Ein vor kurzem zur gerichtlichen Entscheidung gebrachter Fall, in dem eine Frau die Spigen der Bekannten in der Schmutzpläne-Anlage abgegriffen hatte, brachte der Schulbehörde eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen ein. Der Magistrat wird in Zukunft in allen solchen Fällen Strafantrag stellen und sehr auf die Ermittelung der Täter Bestellungen aus. Wir müssen nämlich an Eltern und Erzieher die Mahnung richten, auf ihre Schutzpflichten aufzuklären und die denn gerade von der Schuljugend und von Kindern aus allen Gesellschaftsklassen wird hiergegen dauernd gesündigt.

— (Gericht des Kriegszustandes.) In der letzten Sitzung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schöberg wurde zuerst gegen die polnische Arbeiterin Katharina Jankowski und die 70jährige Frau Anna Kampinski aus Leibitz verhandelt. Erstere verließ ihre Arbeitsstelle, wurde aber beim Überschreiten der Grenze abgefaßt. Sie wurde zu 2 Wochen Gefängnis, Frau Kampinski wegen Hilfeleistung zum Grenzübertritt zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Arbeiter Rudolf Kehler aus Kitzschewo (Polen) und der 17jährige Besizer Joseph Maslowski aus Thorn haben am 22. September v. Js. beim Anfechten der Wahl in Wittenort vier Lebewagenführer und zwei Leberhinterer von Wagen 2

Köln. Das Leder haben die Buchsen über die Grenze nach Polen geschmuggelt. Sie wurden jeder zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen des schweren Diebstahls hatten sie bereits Gefängnisstrafen von 1 Jahr 3 Monaten bezw. 6 Monaten erhalten. — Wegen Verlassens ihrer Treueitsstellen zum Zwecke des Kontraktbruchs wurden bestraft: Gutschmid Max Felske in Bröncke zu 50 Mark Geldstrafe und Arbeiter Edmund Sowinski aus Ober Neffau zu 1 Monat Gefängnis. — Die Sittendirne Balbine Soodhanski von hier wurde wegen Entziehung von der ärztlichen Kontrolle mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. — Zwölf junge Leute aus Lotterie mußte der Gendarmeriewachmeister Pokojewski anzeigen, weil sie Revolver und Gewehre trugen, damit schossen und allerlei Unfug trieben. Ust wurden wegen unbefugten Waffentragens zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

(Thüringer Schöffengericht.) Sitzung vom 3. Juli. Vorsitz: Amtsrichter Dammes; Schöffen: Telegraphensekretär Franz Leuber und Bäckermeister Reinhold Binder-Möder; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoerner. — Wegen verübener Kriegervergehen hatten sich der Besitzer Rudolf Krampitz aus Reutichau und seine Ehefrau Rosalie zu verantworten. Am 13. März nahm Gendarmeriewachmeister Schauer auf dem Gebiet der Angeklagten, zu dem 16 Morgen Land gehören, eine Revision vor. In einem Schuppen stand ein alter Schlitten. Im Gefäßkasten desselben fanden sich ganz ansehnliche Fleischvorräte von, nämlich 37 Pfund Speck und 18 Pfund anderes geräucherter Fleisch. Auch hing in dem Schuppen ein kleines Rindsleber, welches von einem Kalbe herrührte. Die Nachforschungen ergaben sofort, daß Krampitz im Herbst d. Js. ein Kalb geschlachtet hat, ohne die Genehmigung dazu eingeholt zu haben. Das Verbot des Fleischens ließ vermuten, daß er noch weitere Vorräte verheimlichte. Daher erstreckte der Beamte die Nachsuchung auch auf die Scheune. Hier fanden sich unter Stroh verborgen, vor: 8,7 Zentner Roggen, 4,15 Zentner Roggenmehl und 2,81 Zentner Gerste, welche Vorräte Krampitz bei der Bestandsaufnahme im Februar verschwiegen hatte. Dann stellte der Gendarm noch fest, daß er gesunde Kartoffeln an Schweine verfütterte. Auch war von dem feinerzeugt geschlossenen Butterfäß die Plombe entfernt, und die Verschüttung ließ deutlich erkennen, daß es in neuerer Zeit benutzt worden war. Das Schöffengericht verurteilte Krampitz wegen vierfachen Kriegsvergehens zu 55 Mark, seine Frau wegen zweifachen Vergehens zu 20 Mark Geldstrafe. — Der Besitzer David Gornig aus Schillo und seine Nichte, die Besitztochter Anna Gornig von dort, wurden der Bestechung beschuldigt. Der erstere hatte am 2. Februar in Thon 1 Zentner Tabak und 30 Flaschen Hoffmannstropfen gekauft, welche er gelegentlich nach Polen schmuggeln wollte. Doch schon bei der Heimfahrt wurde sein Wagen vom Hilsgendarm Anklam revidiert und die Schmuggelware entdeckt. Gornig bot dem Beamten 100 Mark an, wenn er von einer Anzeige absehen möchte. Am nächsten Tage suchte auch noch die Nichte Gornigs den Beamten auf und wiederholte das Bestechungsangebot. Das Schöffengericht erkannte gegen David Gornig auf 50 Mark, gegen Anna Gornig auf 20 Mark Geldstrafe. — Wegen zweifachen Diebstahls wurde das Dienstmädchen Anna Fankou aus Grabowitz, eine russische Unterthanin, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, welche Strafe durch die hiesigen Untersuchungsbüro für verjährig gilt. — Der Wächter Alexander Kahlke aus Siegfriedsdorf wurde beschuldigt, in der Zeit von Oktober 1917 bis Februar 1918 ohne Genehmigung des Präsidenten des Kriegsgerichtsamtverwalters H. I. aus pflanzlichen Stoffen hergestellt zu haben. Ende Oktober d. Js. hatte er auf seinem Grundstück eine Ölmühle in Betrieb gesetzt und hierzu eine frühere Schmelze eingerichtet. Es wurde Lein- und Wollschmiede vermahnen und außer H. auch Kuchen hergestellt. Die Besitzer der Umgegend brachten den Samen zur Verarbeitung und stellten zum Betriebe auch Pferde- und Menschenkraft zur Verfügung. Jeder Nachgänger wartete auf Herstellung des Meles und der Kuchen und nahm beides gleich mit. Täglich pflanzte Kahlke 2-3 Zentner zu vermahnen, und für den Zentner ließ er sich von den Besitzern 10 Mark zahlen. Am 31. Januar wurde die Mühle geschlossen. Wegen Übertretung wurde R. zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Zwangsversteigerung.) Das Verfahren zur Versteigerung des in Mader belegenen, im Grundbuch von Mader Band 39, Blatt 1092 auf den Namen des Eigentümers Johann Wisniewski und dessen Ehefrau Gottlieb, geb. Ehler, verew. Juchowski, in Mader eingetragenen Grundstücks ist einstweilen eingestellt und der auf den 10. Juli d. Js. bestimmte Versteigerungstermin aufgehoben. Die Eigentümer des Grundstücks sind verstorben. Die Versteigerung sollte zwecks Aufhebung der Gemeinschaft erfolgen.

(Falsches Gerücht.) Das in der Stadt verbreitete Gerücht, daß Sergeant Camillo Mayer, der sich durch Überschreiten der Weichsel auf dem Seil in der Chronik der Stadt Thon verewigt hat, in einem hiesigen Kazerne an Lungenerkrankung gestorben sei, ist nicht zutreffend. Camillo Mayer war zwar schwer erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

(Thüringer Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, der Jahreszeit und dem Wachsweiters entsprechend, bei dem besonders der Kohl prächtig gedeiht, reichlich bestellt. Auch das Land hatte zur Versorgung Thorns beigetragen; Gostgau hatte Kürbisse, für die 1 Mark gefordert wurde, gesandt, Leibschil Glasstirnsche, die Neuheit der Woche, die für 80 Pfg. abgegeben wurden, Lindenhof Johannisbeeren und lange dünne Karotten, die das Pfund zum billigen Preise von 10 Pfg., die Johannisbeeren für 75 Pfg. verkauft wurden. In den Ständen kosteten Mohrrüben mit Kraut 35 Pfg., ohne Kraut 55 Pfg., Karotten ohne Kraut an einem Stande 80 Pfg., nach Vorschrift, sagte der Inhaber entschieden, als ein Käufer bemerkte, daß die Preise nun doch etwas heruntergehen könnten. Weizhol, große Köpfe, wurde mit 1,50 Mark das Stück bezahlt. Blumenkohl aus dem Freiland hielt nach den Frühpreisen. Der Fischmarkt war besser als am Dienstag, aber doch sehr unzureichend versorgt. Wesseln und Kleinfische überwiegen stark, Edelstische waren nur schwach vertreten. Auch Krabbe waren am Markt und fanden gegen Absatz. — Der Geflügelmarkt, der mäßig besetzt war, wies die üblichen Preise auf, für ein Paar Hühner wurden 11 Mark, für ein mageres Huhn über 20 Mark gefordert, und die Kaninchen, die in größerer Menge vorhanden, schlossen sich diesen Preisen an.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurden ein Herren-Regenschirm, eine Spule von einer Nähmaschine und ein Sundehalsband.

Aus dem Landkreis Thon, 5. Juli. (Ein Fest in Köstbar.) Morgen, Sonnabend, findet im Köstbar in Köstbar ein Aufführungstag statt, verbunden mit dem Schulfest der Schule Groß Neffau.

Der Kühmann-Prozess.

Berlin, 4. Juli.

Vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den Redakteur der „Deutschen Zeitung“ Dr. Lohann und den Redakteur Dr. Dumcke von den Aldeutschen Blättern wegen Beleidigung des Staatssekretärs Dr. von Kühmann. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Westermann, die Anklage vertreten Staatsanwalt Gutzjahr und Staatsanwaltschaftsrat Rode; die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Dr. Jatzohann.

Der Vorsitz eröffnet die Verhandlung gegen 9 1/2 Uhr mit dem Aufruf der „Strafsache gegen Dr. Lohann und Dr. Dumcke“.

Als Zeugen sind geladen und erschienen: der Vorsitz der Aldeutschen Verbandes Justizrat Claß, Generaldirektor Nollenberg, Direktor von Straß, Kommerzienrat Friedrichs, Major von Kessler, Direktor Dr. Solmsien, Exzellenz Geheimrat Kriege, Exzellenz General von Kosenberg, Major Graf Prashma, Exzellenz Staatssekretär Dr. von Kühmann, Legationssekretär Rittmeister von Gehlert, Leutnant Asseln, Legationsrat Dr. v. Hochst, Chauffeur Knaup, Chauffeur Rademacher, Bizelektiker Exzellenz von Payer, Rittmeister Forstmann, Herr Wiese.

Nach der Eidesbelehrung werden die Zeugen entlassen, und der Vorsitz verliest den Eröffnungsbescheid. Danach sind die Angeklagten hinreichend verurteilt, am 23. bezw. 27. April 1918 öffentlich und durch Verbreitung von Schriften in Beziehung auf den Staatssekretär von Kühmann, einen Beamten, in Beziehung auf seinen Beruf Tatsachen verbreitet zu haben, die geeignet sind, ihn verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen.

Zur Personalfeststellung gibt Dr. Lohann an, daß er am 12. Mai 1857 in Görlitz geboren ist. Er ist vorbestraft vor 22 Jahren wegen Zweikampfes und später wegen Beleidigung durch die Presse mit 250 und 300 Mark Geldstrafe. — Dr. Dumcke ist am 3. März 1867 in Königsberg geboren und unbestraft.

Vorsitzer: Besteht die Möglichkeit, die Sache durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen? Sie selbst haben die Akten gelesen und wissen, worauf es ankommt. Sie werden sich überzeugt haben, ob die behaupteten Tatsachen wahr sind, und aus diesem Grunde in Erwägung ziehen, ob Sie durch eine loyale Erklärung die Sache aus der Welt schaffen wollen. Ich weiß allerdings nicht, was Herr von Kühmann dazu sagt; ich habe keine Fühlung mit ihm. Ich spreche vollkommen unbefangen mit Ihnen. Ich sage seit vier Jahren einer Strafkammer vor, in der viele Beleidigungsprozesse verhandelt werden, und habe das Bewußtsein, daß es meine Pflicht sei, zu versuchen, die Sache durch eine Erklärung aus der Welt zu schaffen.

Angeklagter Dr. Lohann: Es liegt uns nichts daran, vor dem feindlichen Ausland schmutzige Wege zu wahren, vor allem nicht daran, wie die Presse behauptet hat, Bestleugungsmittel des Herrn von Kühmann aufzudecken. Ich bin auch der Ansicht, daß am wenigsten im Interesse des Vaterlandes, der deutschen Diplomatie und des Auswärtigen Amtes diese Verhandlung hier zu Ende geführt werden soll. Ich persönlich würde gern die Hand bieten, damit die unangenehmen Dinge nicht vor der Öffentlichkeit verhandelt werden. Aber der politische Effekt des inkriminierten Artikels ging dahin, Herrn von Kühmann als politischen Schädling zu betrachten. Wenn ich die sichere Gewähr habe, daß Herr von Kühmann morgen oder in absehbarer Zeit zurücktritt, bin ich gern bereit, dem Privatmann von Kühmann eine Erklärung abzugeben, daß mir jede Beleidigung ferngelegen hat. Aber ich muß die Bürgerpflicht haben, daß die Wirkung des Artikels eintritt.

Dr. Dumcke: Ich möchte mich dieser Erklärung an.

Vorsitzer: Da wird wohl mein Vorschlag als gescheitert zu betrachten sein. Ich glaube nicht, daß Herr von Kühmann damit zufrieden sein wird. **Dr. Lohann:** Ich bedauere es im Interesse des Vaterlandes. Es wäre aber sinnlos, hier eine Erklärung abzugeben, die nur dem Privatmann von Kühmann befriedigt. Wir werden ja Herrn von Kühmann vor, daß er keine Privatperson und kein Amt nicht getrennt hat. Die Absicht einer Beleidigung hat mir ferngelegen.

Staatsanwalt Gutzjahr: Ich beantrage den Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung und werde diesen Antrag in nächst-öffentlicher Sitzung begründen.

Verteidiger Rechtsanwalt Schwindt: Ich widerspreche diesem Antrag. Die Sache kann und muß öffentlich verhandelt werden, und zwar in beiderseitigem Interesse.

Vorsitzer: Der Gerichtshof wird beschließen. Nach kurzer Beratung verurteilt der Vorsitz: Die Öffentlichkeit wird während der ganzen Dauer des Prozesses ausgeschlossen, weil eine Gefährdung der Staatssicherheit zu befürchten ist. Den drei Vertretern des Reichsanwalts allein ist die Anwesenheit gestattet.

Der Saal wird darauf geräumt, und die Verhandlung beginnt hinter geschlossenen Türen.

Wolfs Bild meldet zu dem Prozess noch: Bonseiten der Angeklagten wurde in der nichtöffentlichen Sitzung ein zwei umfangreiche Schriften umfassender Beweisangebot gestellt. Das Gericht beschloß deshalb, die Verhandlung zu vertagen und zu dem neuen, anzuberaumenden Verhandlungstermin außer den zu heute geladenen Personen eine Reihe weiterer Zeugen zu laden. Der ebenfalls als Zeuge neugenannte frühere rumänische Ministerpräsident Carp dürfte kommissarisch vernommen werden.

Letzte Nachrichten.

Die französischen Eisenbahnen gegen die Regierung.

Bern, 4. Juli. Der Kongress der Eisenbahner Frankreichs hat am 29. Juni mit 105 700 Stimmen die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses in Clermont-Ferrand über die

Haltung der Fédération generale du travail genehmigt. Eine Entschliessung, die u. a. die heilige Allianz für eine Falle der reaktionären Partei Frankreichs erklärt, die die Arbeiter Frankreichs mundtot machen soll und die Stellung der Regierung gegenüber der Arbeiterschaft und der Internationale, besonders Verweigerung der Pässe für Stockholm, scharf angreift und die Haltung der Fédération generale du travail ausdrücklich tadelt, erhielt 49 458 Stimmen.

Explosion in Grenoble.

Bern, 5. Juli. „Progress de Lyon“ meldet, daß in Grenoble am 29. Juni abends infolge Sprengung in einem Schießscharlager alle Schuppen in der Umgebung des Zeughauses aufgeblasen sind.

Amerikanischer Unabhängigkeitstag.

London, 4. Juli. Neutermeldung. In einer zur Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages abgehaltenen Versammlung der Anglo-Sorogon-Fellow-Ship in Westminster hielt Munitionsminister Churchill eine Rede, in der er sagte, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 sei nicht nur ein amerikanisches Dokument, sie sei einer der größten Rechtsakte, auf dem die Freiheiten der englischen Völker begründet seien. Nachdem Churchill den gegenwärtigen Krieg als einen Kampf zwischen Zivilisation und wissenschaftlicher Barbarei zwischen Staaten, wo die Völker Regierungen besitzen, und Staaten, wo die Regierungen Völker besitzen, bezeichnet hatte, fuhr er fort: Eines der beiden Systeme müsse entscheidend siegen. Deutschland müsse geschlagen werden und wissen, daß es geschlagen sei.

Eine Unterredung mit Lenin.

Stockholm, 4. Juli. „Politiken“ veröffentlicht eine Unterredung mit Lenin, die der Vertreter des Blattes in Petersburg hatte. Danach gibt Lenin zu, daß die Lage schwer sei, daß besonders die nächsten Wochen bis zur Ernte Gefahren mit sich brächten; doch sei die gegenrevolutionäre Liga der reichen Bauern und Offiziere ohne fremde Unterstützung machtlos. Die Opposition innerhalb der Bolschewiki-Partei gegen den Brester Frieden habe sich gelegt, da man begriffen habe, daß derselbe notwendig sei, um die Erklärung der Revolution durch Deutschland zu verhindern. In der Ukraine sei der Bolschewismus durch die deutsche Opposition eine Zeit nationale Bewegung geworden. Zum Schluß sprach Lenin die Hoffnung aus auf eine allgemeine Revolution in Europa.

Antwort des Königs von Rumänien auf die Adresse des Senats.

Bukarest, 4. Juli. Die Antwort König Ferdinands auf die vom Senatspräsidenten Dobrescu verlesene Adresse auf die Thronrede lautet: Tiefbeglückt begrüße ich mit Ihnen den Wiederantritt der moldauischen Bodens zwischen Pruth und Dniester in Rumänien und erblide in dieser Vereinigung eine mächtige Quelle nationalen Fortschritts. Der Friedenszustand, den Sie festzustellen berufen sind, und die Beziehungen der Freundschaft zwischen Rumänien und allen Staaten haben uns gestattet, die Arbeit aufzunehmen, um die Wunden des Landes zu heilen und durch verfassungsmäßige Reformen eine neue und starke soziale und wirtschaftliche Organisation zu schaffen, aus der erhoffte Kräfte für eine gesunde Entwicklung unseres Volkes hervorgehen sollen. Die dringliche und weitgehende Durchführung dieser Reformen wird von uns tapferen und tüchtigen Bauernstande mit vollem Vertrauen erwartet. Der König schloß mit Worten der Liebe und Dankbarkeit für die Armee und diejenigen, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben.

Proklamierung des neuen Sultans

und Beisehung Mehmeds V.

Konstantinopel, 4. Juli. Mit großer Feierlichkeit fand heute Vormittag die Beisehung des neuen Sultans Mehmed VI. im Palast Topkapu statt. Gegen 11 Uhr trat der Sultan in den Thronsaal ein, in welchem der Thronfolger Abdul Mehid Effendi, die Prinzen, die Minister, die Würdenträger, das Parlament und der Khebid verammelt waren. Auf das Biat fand die Beisehung Mehmeds V. im Gub in dem von Mehmed V. errichteten Grabmal statt.

Berliner Börse.

Glücklicherweise der Geschäftstätigkeit ähnelte die Börse in ihrem ganzen Verlauf vollkommen dem gestrigen Tage. Von freudigen Bemerkungen über den Verlauf der Börse nach dem ersten Handelstag ist in der heutigen Börse wenig zu hören. Die meisten der wenigen amtlichen notierten Kurse waren entsprechend dem gestrigen. Es ergaben sich fast überall wiederum Bemerkungen, die eine Folge mäßiger Kaufkraft bei ganz geringem Angebot sind. Stärker im Kurse gehoben waren wiederum die führenden Schiffbau- und Montanwerte, mit Ausnahme der mäßig geringeren Harpener- und Gelsenkirchner Bergwertaktien.

Berliner Produktenbericht

vom 4. Juli. Die Berichte besagen, hat die Frühgetreibeernte in allen südlichen Teilen des Reiches bereits begonnen, und in Niederbayern hat der Frühweizen eingeleitet. Die ersten Waggons Wintergetreide sind in sehr guter Beschaffenheit zur Vermahlung in südlichen Mühlen bereitgestellt. Im hiesigen Verkehr hat sich nichts Nennenswertes ereignet. Das Geschäft bleibt ziemlich still. Die Nachfrage für Reis- und Grassämereien seitens der Verbraucher sowohl als auch der Händler hält an, doch ist die Ware ziemlich knapp. Gemüsepflanzen finden immer noch regeren Absatz. Anspalten, jedoch ohne besondere Nachfrage sind Kohlrübenpflanzen. In Futtermittelpflanzen findet noch einiges Geschäft in Heidekraut statt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thon

vom 5. Juli, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 763 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,17 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Westen.
Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 26 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wetterprognose.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorherrschende Witterung für Sonnabend den 6. Juli: Wolfig, kühl, Regenfälle.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. Juli 1918, (6. n. Trinitatis.)
Allstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Sonn-Gottesdienst. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrrer Jacob Nachter Rede und Abendmahlsfeier. Derelbe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst für Schwerkranke im Konfirmandenzimmer, Bäckerstr. 20. Pfarrrer Dr. Freitag. Nachher Abendmahlsfeier. Der Kinder Gottesdienst fällt aus. Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt in Karlsruhe bei Kaiserburg, Nachm. 2 Uhr: Taufmündungsgottesdienst im Konfirmandenzimmer im Turm. Pfarrrer Jacob. — Freitag den 12. Juli: Kriegsgedächtnis. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Neukirchliche evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Predigtamtstandort Brohm. Kollekte für Heil- und Pflegeanstalt in Karlsruhe bei Kaiserburg. Garlitz Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, auch Rede und Feier des heiligen Abendmahls für die gesamte evangel. Pfarrgemeinde. Festungsgemeinschaft Pfarrrer Dr. Kahlke. Der Kindergottesdienst am 7. Juli fällt aus. Amtswort bis einh. 10. Juli: Festungsgemeinschaft Pfarrrer Dr. Kahlke. Am 11. Juli ab: Festungsgemeinschaft Pfarrrer Dr. Kahlke. Die Kriegsgedächtnis am 10. d. Mts. fällt aus. Neujahrkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrrer Anst. — St. Georgenkirche. Vorm. 8 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrrer Henner. Nachher Rede und Abendmahlsfeier. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrrer Henner. Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt in Karlsruhe bei Kaiserburg. — Uangel. Kirchengemeinde Kridat-Stewten. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Junglings- und Jungfrauen-Vereins. Pfarrrer Schönbach. — Uangel. Kirchengemeinde Grämlich. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Rogau. Pfarrrer Bachmann. — Uangel. Kirchengemeinde Gostwitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schilna. Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt in Karlsruhe. Pfarrrer Anst. — Uangel. Kirchengemeinde Ottokristin. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gschwend und Konfirmandenunterricht danach. 2 Uhr ab: Sitzung des Gemeindefrathe in Hause des Herrn Thöni in Gschwend. Pfarrrer vermalter Kasten. — Uangel. Kirchengemeinde Neufeld. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Neufeld. Vorm. 11 1/2 Uhr: Sitzung des Gemeindefrathe und der Gemeindevorstellung. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhause. Pfarrrer vermalter Dohnon. — Uangel. Kirchengemeinde Gostwitz. Eoangelisationskapelle Gostwitz. Vorm. 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr: Eoangelisationsversammlung. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Zu kaufen gesucht
Einen gebrauchten oder neuen **automat. Sitz- und Liegestuhl** für Kriegsbeschädigten zu kaufen gesucht. Angebote bitte zu richten an **G. Kirschte in Ostschloß.**

Elegante getridete Seidenjade suche zu kaufen. Angebote unter E. 1930 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gebrauchte, gut erhaltene Bettgestelle mit Matratzen zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter W. 1907 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bücherspind zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 2004 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhalt. Kinderwagen wird gekauft. Barßle 18, 2. r.

Gebrauchte Sättel zu kaufen gesucht. **Otto Wegner, Sattelmacher, Breitestraße 2.**

Blumenkrippe, fürs Zimmer geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 1944 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Johannisbeeren kauft jedes Quantum **Herrmann Thomas, Reustädt. Markt 4.** Suche zu kaufen **15 Stück weiche Sandsteine.** Fr. Grankowski, Thon, Culmerstraße 1.

Wohnungsangebote

Herrschaffl. Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör, Brombergerstraße 78 I, vom 1. Oktober zu vermieten. **Ewald Peting, Brombergerstr. 76.**

Eine 4-Zimmer-Wohnung mit einer Boden mit angrenzender Wohnung vom 1. 10. 18 an ruhige Straße zu verm. Zu erf. Mitt. Markt 35, 8.

möbl. Zimmer in bester Lage der Stadt an besten Dame zu vermieten. Angebote unter W. 1972 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer und Kabinett von sofort zu vermieten. Culmerstraße 28, 1 Trepp. rechts.

Möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 9, 3. Etz., Carlsplatz.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gerechstraße 23, 1. Eingang Hohlstraße.

Gleg., möbl. Zimmer, sep. Eing., von sofort zu vermieten. Gerechstr. 33, 1.

Frdl. möbl. Border-Wohn- u. Schlafzimmer, Bad, mit oder ohne Pension v. 15. 7. 2. verm. Brombergerstr. Wellenstr. 109, 4, 1.

Ein großes möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, zu vermieten. Wellenstr. 3, 1.

Speicher in der Altstadt zum 1. August zu verm. **Migo, Brombergerstr. 26.**



Das Offizierkorps beklagt den Tod folgender Kameraden:

Lt. Succow

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Kl.,

Lt. Lebbin

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

Feldw.-Lt. Küther

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Lt. Lebbin wird seit dem 4. 9. 16 vermist. Die letzte Nachricht über ihn lautete, daß er tapfer kämpfend feindlicher Übermacht erlegen sei.

Lt. Succow und Feldw.-Lt. Küther sind, wie jetzt angenommen werden muß, am 23. 4. 17 gefallen. Die letzte Waffentat des als besonders tapfer bewährten Lts. Succow war, daß er sich an der Spitze seiner 7. Kompanie zur Deckung der bedrohten Flanke des Regiments einsetzte.

Allen drei gefallen Kameraden bewahren wir treues Gedenken.

v. Keiser,

Oberstleutnant und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise wohlwunder Teilnahme beim Tode unserer geliebten Mutter danken wir Allen von ganzem Herzen.

Thorn den 4. Juli 1918.

**Elfriede Labes,
Margarete Labes,
Rudi Labes.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres lieben geliebten Sohnes Artur sagen wir Allen herzlichen Dank.

Grantschen, im Juli 1918.

Familie G. Wiese.

In das Genossenschaftsregister ist bei der Westpreussischen Döbsergenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Thorn eingetragen worden:

1) Döbsermeister Paul Dietrich ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Döbsermeister Carl Kosomund in Thorn in den Vorstand gewählt.
2) Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Mai 1918 aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder.
Thorn den 24. Juni 1918.

Königliches Amtsgericht.

Berreich
während der Sommerferien
Zahnarzt Davitt.
Habe mein
Friseurgeschäft
wieder geöffnet.
Um günstigen Zutritt bittet
Ludwig Wierzechowski, Friseur,
Culmer Chaussee 46.

Gravierungen
werden sauber und schnell ausgeführt bei
Hugo Sieg, Elisenstr. 5.
Reparaturen an Hausröhren
werden auf Wunsch abgeholt.
**J. Retmanski, Uhmacher,
Wellenstr. 98.**

Zahn-Gebiße
sowie alle Holzbohrer
im Hotel „Drei Kronen“, Zimmer 1.
pro Zahn bis 4 Mark,
Zahle Platin pro Gramm 7.80 Mk.
**Frau Knuth, Berlin,
Kaiserstr. 18.**
Wer erteilt jungen Mann
Mandolinunterricht?
Angebote unter R. 1992 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Königl. preuss. Klassenlotterie.
Zu der am 9. und 10. Juli 1918 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 238. Lotterie sind

1	1	2	4	18
zu	40	20	10	5
zu haben:	Mark			

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterien-Einnahmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Vimbeer-, Erdbeer-, Nisch- und Zitronen-Limonadengrupp
(Säfte), gefüllt, vorzüglich. Qualität, in Flaschen, Korbfaschen, 1/2 ltr. u. 1 ltr. Flaschen empfiehlt C. Frisch, Markt 14, neben der Post, Telefon 525.

Grüntoblplflanzen,
Schad 50 Pfennig,
Wenzel, Säulstr. 46 (ev. Seminar).

Brennholzverkauf!!!
600 Stiefenstrauchhauen stehen zum Verkauf. Waldparzelle Raschorel durch Anseher Blachowski, durch **Theodor Maciejewski, Thorn 3.**

Jagdpatronen,
Kaliber 12 und 16, Schwarzgrau und rauchlos in beliebigen Mengen los. Hefo. **Ewald Peting, Thorn, Breitestr. 6, Ecke Schillerstr.**

Neu eingetroffen:
**Kinderwagen,
Promenadenwagen,
Sportwagen,
Buppenwagen,
Leiterwagen,
Siegestühle,
Sängematten.**

Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Fernruf 517.

Statt besonderer Anzeige.
Wir beehren uns, die Geburt eines gesunden
Töchterchens
anzukündigen.
Thorn den 5. Juli 1918,
Dr. Loebenstein, Oberarzt d. K., im Felde,
und Frau Lotte, geb. Aronsohn.

Der Herr Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat in Erkenntnis der Notwendigkeit, die

Schweinehaltung

in den Monaten des Jahres zu fördern, in denen Grünfütter zur Verfügung steht und die Schweine somit die menschliche Ernährung nicht gefährden, den Landeszentralbehörden der Bundesstaaten die Erlaubnis erteilt, mit den Schweinehaltern Haltungsverträge zu einem wesentlich über den Höchstpreisen liegenden Abnahmepreis abzuschließen zu lassen.

Mit Genehmigung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung sichern wir daher einen Abnahmepreis von 130 Mark für 50 kg Lebendgewicht für diejenigen Schweine zu

die von den Schweinehaltern bis spätestens den 1. August 1918 ihrem Kommunalverband als für die allgemeine Versorgung abgebar angemeldet werden und bezüglich deren die Schweinehalter sich verpflichten, sie auf Abruf jederzeit an den westpreussischen Viehhandelsverband oder seine für den Kreis zugelassenen Aufkäufer zu liefern.

Falls es im Herbst nicht möglich sein sollte, den Haltern solcher Vertragsschweine Kraftfutter zur Ausmaß der auf der Weide vorgemästeten Schweine zur Verfügung zu stellen und infolgedessen ein vorzeitiger Abruf der Schweine vor dem 30. November 1918 notwendig werden sollte, wird den Schweinehaltern weiter zugesichert, daß ihnen zur Entschädigung für den ihnen durch den Verzicht auf die Ausmaß entgehenden Gewinn ein Stückzuschlag von 35 Mark für jedes auf Abruf gelieferte Vertragsschwein gezahlt werden wird.

Diejenigen Schweinehalter, die sich derart verpflichten wollen, müssen eine schriftliche Erklärung hierüber bei dem zuständigen Kommunalverband abgeben. Vordrucke hierzu sind durch den Kommunalverband sowie den zuständigen Hauptaufkäufer des westpreussischen Viehhandelsverbandes zu beziehen.

Die vertraglich nicht gebundenen Schweine können nur zu den in unserer Bekanntmachung vom 11. März d. Js. veröffentlichten Höchstpreisen abgenommen werden.

Danzig den 25. Juni 1918.

Königl. preussische Provinzial-Fleischstelle für die Provinz Westpreußen.

Vom 6. bis 12. d. Mts.

findet ein Verkauf wertvoller

Kunstblätter und Feldzeichnungen

zumteil nach Originalen von Feldgrauen zu sehr billigen Preisen statt in der

Kunsthandlung Frd. Albutat, Thorn, Neustädtischer Markt 14.

Eine Auswahl Kunstblätter ist im Fenster mit Preisen ausgestellt.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr grosses, Spez. Perlen-Colliers
billiges Silberlager u. Brillantschmuck
BERLIN W. Margraf & Co. G.m.b.H.
Kanonierstr. 9
Tauerbergstr. 18a
Anschickung berechnigt

Fenster-Jalousien
und noch einige Sort. Holzrolleaug zu beziehen durch
Kal. Bromberg, Johannisstr. 7.

Berstenstreuetroh
hat ab Hof abzugeben
**H. Kiefer, Culmer Chaussee 63,
Telephon 497.**

200000 Mark
auf ersttellige, sichere Hypothek gesucht.
Schriftliches Angebot unter R. 1935 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ausstellung für Kleinkinderfürsorge
Bromberg, Kunstgewerbeschule, Berlinerstr. 11.
Besuchszeiten:
Werktags vormittags 10 bis 1 Uhr,
nachmittags 4 bis 7 Uhr,
Sonntags vormittags 10 bis 1 Uhr,
nachmittags 3 bis 7 Uhr.
Eintritt frei.
Der Ausstellungs-Ausschuss.

Juckkrätze
besetztigt in etwa 2 Tagen ohne Benützung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.
L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld. 59, Gustavstrasse.
Vors. unanfall. Wechseln u. Porto.

Neuer Gärtner
mit Burden, verh. militärfrei sucht zum 1. Oktober 1918 Stellung. Gewächshaus und Wohnung vorhanden.
Angebote unter V. 1996 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine bessere Dame
mit guter Handschrift sucht Beschäftigung am liebsten fürs Haus.
Angebote erbeten unter R. 1967 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen
Eine gut erhaltene
Geige mit Kasten
zu verkaufen Culmer Chaussee 159

Kindersportwagen
zu verkaufen Kleine Marktstr. 4.
Stabiler Mapp-Sportwagen zu verk. Angebote unter X. 1998 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gras einer 4 Morg. gr. Wiese
zu verkaufen. Zu erfragen Graudenzerstr. 84.

Wohnungsgesuche
2 Kontorräume,
möglichst mit Lagerraum oder Speicher verbunden, sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter O. 1964 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Im alleinstehenden, alt. Herr sucht eine
2-Zimmer-Wohnung
nebst Küche mit Gasherd. Angebote unter N. 1987 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. Gesucht von sofort oder später eine

Wohnung
(2 Zimmer und Küche). Angebote mit Preisang. u. X. 1958 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht per sofort oder sp. 1 Wohnung
zwei Zimmer und Küche.
Angebote mit Preisangabe unter T. 1994 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dame sucht
2 leere Zimmer
und Kammer zum 1. Oktober zu mieten. Angebote mit Preisang. u. C. 2003 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Wohnung 2-3 Z., möbliert, von Offizier-Gehpaar mit 3 Kindern zum 1. 8. oder früher gesucht. Angebote unter V. 1971 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 heilige Kaufleute suchen
gut möbl. Wohnung
per 15. d. Mts. oder 1. August. Innenst. bevorzugt. Ausführl. Angeb. m. Preisangabe u. D. 1954 a. d. Gesch. d. „Presse“.

Möbl. Zimmer
in Neustadt oder Wilhelmstadt von Herrn gesucht. Gest. Angebote mit Preisangabe u. N. 1988 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein oder zwei gut möblierte, ungenierete Zimmer
von Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter B. 2002 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame
sucht für einige Zeit in besserem Landhaus Aufnahme. Angebote mit Preis unter S. 1993 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eckladen
mit Einrichtung für Lebensmittel- und Materialwarenhandlung, Kellerräumen und zugehöriger 3-Zimmer-Wohnungogleich oder später zu vermieten. Wellenstr. 112, part. r.

Ein kleiner Laden
nebst 2 Zimmern und Küche zum 1. 10. 18 zu vermieten. Graudenzerstr. 90.
Ingenieur, 40 Jahre, ev., wünscht zwecks späterer Heirat mit Dame in Briefwechsel zu treten. Damen im Alter bis 35 Jahren, ev., mit Vermögen, welchen an einem gemüll. Heim gelegen, werden gebeten u. Verfügung von Bild, welches umgeben zurückgeschickt wird, sich zu meld. u. P. 1990 an d. Geschäftsst. d. „Presse“.
Anzeige zwecklos. Distr. Ehrenfache.

Ein Trauring gefunden.
Abzuholen Frau Nowara, Bräunerstr. 17. 1. Anzufragen zwischen 12-2 Uhr.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juli	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31			
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Städt-Theater
Sonabend, 6. Juli, 7 1/2 Uhr: Ermöglichte Preise! Zum letzten male!
Wie einst im Mai.
Sonntag, 7. Juli, 7 1/2 Uhr: **Drei alte Schachteln.**

Ämmchen
Kleinkunsthöhne, Gerechtigkeitsstr. 3.
Der vollständig neue
Zuli-Spielplan.
9 Uhr
Greifenberger,
der vielseitige Künstler.
Anfang 7 Uhr.

Heiratsgesuch!
Witwer, Geschäftsmann, 43 J., ev., l. die Bekanntschaft eines älteren Fräuleins, Witwe v. 30-40 Jahren, mit 1-2 Kindern wünscht ausfinden, durch Briefwechsel zwecks baldiger Heirat, ev. Verm. erwünscht. Es wird auch Einb. i. Geschäft, Weltwirtschaft od. Landwirtschaft, bevorzugt. Zuschriften mit Bild sind zu richten u. U. 1995 an die Gesch. der „Presse“.

Fräulein N. N.
Da Mittwoch dienstlich verhindert, am Donnerstag wegen schlechter Bitterung Sie nicht erschienen waren, bitte ich um bestimmtes Erscheinen am Sonnabend, abends 7 Uhr.
R. B.
Belg. Edelsteinfender teilt jungem Mädchen in sicherer Stellung gegen monatliche Ratenabzahlung
200 Mark.
Angebote unter L. 1961 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Baddelboot
von Wiele's Kämpfe Thorn 3 abgetrieben worden. Wiederbringer erhält Belohnung
Steckel.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaussitzung vom 4. Juli.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Im Ministertische: Dr. Friedberg, Herrg. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 2.20 Uhr und teilte mit, daß Sultan Mohammed V. gestorben ist. Von den Mitgliedern des Hauses ist Dr. Lapparski (Polen) gestorben. Das Haus hatte sich von den Plänen erhoben.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war die fünfte Beratung der Wahlrechtsvorlage.

Abg. Ströbel (Unabh. Soz.): In Preußen herrscht die Reaktion, die das gleiche Wahlrecht hochhändig ablehnt. Das gleiche Wahlrecht, besetzt mit all den Sicherungen, die von der Mehrheit beschlossen sind, ist keinen Pfifferling wert. Das Parlament wird dadurch zum Scheinparlament herabgewürdigt.

Abg. Sue (Soz.): Wir erwarten, daß die Regierung ohne Not zur Auflösung des Hauses gezwungen wird. Wir fordern das gleiche Wahlrecht ohne Unterbrechung des Geschäftes unter Beifügung aller Vorrechte.

Hiermit schloß die Aussprache. Auf Antrag des Abg. Porzsch (Zentr.) wurde über die Gegenstände in bloc abgestimmt.

Der Gesehenwurfs, betreffend die Wahlen zum Abgeordnetenhause wurde mit großer Mehrheit angenommen, dagegen stimmten einige Zentrumsgesandte, ein Teil der Nationalliberalen, die Fortschrittler, Sozialdemokraten, Polen und Dänen.

Der Abg. Hoffmann rief: „Das ist der Dank des Vaterlandes.“

Mit der gleichen Mehrheit wurden hierauf die Gesetzentwürfe über die Zusammensetzung der Ersten Kammer und das Verfassungsgesetz, sowie die drei Gesetzentwürfe in der Gesamtabstimmung angenommen.

Abg. Hoffmann rief: „Auflösen!“ Hierauf wurde die Aussprache über den Antrag Geh (Zentr.) betr. die Ablieferung von getragenen Kleidungsstücken fortgesetzt.

Abg. Leinert (Soz.): Die Anzüge müssen beschafft werden, sonst ist im Winter die Arbeit still. Wenn die Zwangsabgabe erforderlich wird, dann muß sie durch die Reichsbefreiung für das ganze Reich angedeutet werden. Gerade weil der Krieg solange dauert, ist der Appell an die Opferwilligkeit der Bevölkerung berechtigt.

Abg. Wenzel (Konsrv. Vrt.): Die Befreiungsaufnahme muß sich nicht nur auf die Anzüge, sondern auch auf die vorhandenen Luststoffe erstrecken.

Abg. Krause-Waldenburg (Zentr.): Auf den landwirtschaftlichen Arbeitern muß die erforderliche Kleidung geschafft werden.

Abg. Paul Hoffmann (Soz.) begründete den Antrag seiner Partei, wonach bei einer eventuellen Zwangsabgabe Abwehrleistungen diejenigen Personen befreit werden sollen, deren Jahresentkommen unter 7000 Mark beträgt.

Abg. Conrad (Kons.): Auch meine Freunde treten für die Beschaffung von Kleidern für die Arbeiter ein. Ich verwahre mich also gegen die Behauptung, daß wir uns vor die Kleider der Besitzenden stellen.

Ein Vertreter der Reichsbefreiungsstelle: Die Klagen darüber, daß der Unterschied zwischen dem beim Einkauf gezahlten und beim Verkauf verlangten Preise zu hoch ist, hat sich als unbegründet erwiesen. Die Zuführung, daß derjenige, der freiwillig einen Antrag abgibt, von einer späteren Zwangsabgabe befreit sein soll, wird loyal imgehalten werden. Ich wiederhole, daß von einer Zwangsabgabe Abgabe und von einer Befreiung nicht die Rede ist, freilich kann ich für spätere Abwehrlasten keine bindenden Erklärungen abgeben. Ich bin von der Reichsbefreiungsstelle ermächtigt, zu erklären, daß es in nicht ferner Zeit gelingen wird, durch Gewinn von Erzeugnissen die dringenden Bedürfnisse nicht nur für die Dauer des Krieges, sondern auch für die Übergangszeit sicher zu stellen. (Beifall.)

Abg. Dr. Geh (Zentr.) begründete einen Zusatzantrag zu seinem Hauptantrag, wonach die Ausführung der Verordnung über die Abgabe von Kleidern solange ausgesetzt werden soll, bis den Kommunalverbänden den Gesichtspunkten des Hauptantrages entsprechende Grundzüge über die Sammlung von der Reichsbefreiungsstelle an die Hand gegeben sind.

Die Besprechung schloß.

Der Antrag Geh wurde angenommen mit seinem Zusatzantrag, ferner ein weiterer Zusatzantrag Adler (Kons.), wonach Kleidungsstücke auf die Reichsbefreiung anzurechnen werden, sobald die Befreiung der zuständigen Stelle beigebracht wird, daß der Empfänger zu den Personen gehört, die für die Befreiung mit Kleidungsstücken in Frage kommen und die Brauchbarkeit des Kleidungsstückes von der zuständigen Stelle anerkannt wird.

Hierauf stimmte das Haus dem Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtages vom 12. Juli bis 20. September zu.

Abg. Siemeweg (Kons.) begründete einen Antrag, in dem die Staatsregierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß auch den Schuhmachermeister, die vor dem Kriege ein Schuhwarengeschäft besaßen, aber nicht den vom Schuhwaren-Hauptverteilungsausschuß in Berlin festgelegten Mindest-Jahresumsatz von 3000 Mark erzielten, in Zukunft nach den bestehenden Verteilungsmaßnahmen Schuhwaren geliefert werden.

Ein Vertreter der Reichsstelle für Schuhversorgung: Die Schuhwaren, die dem Handel zugeführt werden, werden in bestimmter Weise verteilt. Jeder Händler bekommt vier Prozent seines Friedensbestandes und zwar soweit es um Straßenhändler handelt, dazu noch ein Prozent anderen Schuhwerkes.

Der Antrag Siemeweg wurde angenommen.

Hierauf wurde der Bericht der Kommission für Bevölkerungspolitik und der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission auf Verdeutschung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses ohne Erörterung erledigt.

Das Haus vertagte sich. Präsident Graf Schwerin-Löwis erhielt vom Haus die Ermächtigung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen, und schloß die Sitzung mit folgenden Worten:

Ich wünsche Ihnen recht gründliche Erholung in der verhältnismäßig kurzen Zeit der Vertagung nach der angestrengten Arbeit der letzten Zeit. Ich wünsche ferner ein frohes Wiedersehen im Herbst und hoffe, daß wir dem Ziel eines friedvollen Friedens ein bedeutendes Stück näher gekommen sein werden.

Schluß 16 Uhr.

Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom 4. Juli, 2. Hr.

Am Bundesratstische: v. Papen, v. Kühlmann. Präsident Fehrenbach: Die bevorstehende Türkei ist von einem schwerwiegenden Verlust betroffen worden. Wladimir ist bescheiden. Er war ein Regent von Kaiserlicher Klugheit und erwarb ein hohes Ansehen, das als erster konstitutioneller Herrscher im Zusammenarbeiten mit der Volkswirtschaft die Monarchie auf festeren Boden stellte. Er hat sich den Dank und die Verehrung seines Volkes erworben. Die Beziehungen des Deutschen Reiches zur Türkei sind unter seiner Herrschaft ausgebaut und in feste Formen gebracht worden. Der Weltkrieg hat den Sultan an die Seite des Deutschen Reiches gebracht, wo er in treuer Waffenbrüderschaft als opferwilliger Verbündeter bewährt hat.

Der Präsident: erhält die Ermächtigung, ein Beileidstelegramm an die Osmanische Kammer zu senden.

Die dritte Lesung des Haushalts wird beim Haushalts des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. In Verbindung damit wird der rumänische Friedensvertrag in zweiter Lesung weiterberaten.

Obert n. Kranjicki macht weitere Mitteilungen über die Mißhandlungen deutscher Kriegsgefangener in Rumänien.

Abg. Kosto (Soz.): Wir werden den rumänischen Friedensverträgen zustimmen, obwohl sie nicht ganz unseren Wünschen entsprechen.

Abg. Gotthein (Vp.): Wir haben den Eindruck, daß unsere Unterhändler im rumänischen Friedensvertrag herausgeholt haben, was herauszuholen war, ohne die Lebensinteressen Rumäniens anzutasten.

Abg. Albers (D. Fr.) verlangt besseren Schutz der deutschen Kolonien in Rumänien und Rußland.

Abg. Coehn (U. Soz.): Wir lehnen diese Friedensverträge natürlich ab. Bedauerlich ist, daß die Behauptung Rumäniens noch andauert. Der Redner bespricht dann eingehend die Stellung der Juden in Rumänien. Der Friedensvertrag ist ein verhängnisvoller und auch unerschütterlicher. Präsident Fehrenbach: Den Ausdruck erachte ich als unzulässig. Ich bitte, sich in den Ausdrücken zu mäßen. In der nächsten Zeit ist die Lage offen ausgedeutet worden, die wir im Osten verfolgen. Denn wenn wir im Westen liegen, dann haben wir immer noch keine Kohlen. Die wollen wir uns im Osten verschaffen und sichern durch eine wirtschaftliche Beherrschung des Landes, vor allem Turkestan (Zuruf h. d. h. Nat.). Sehr vernünftig! So werden wir nie zum Frieden mit Rußland kommen. Der Militarismus ist der eigentliche Feind der Völker. Er muß von innen beseitigt werden, sonst kommt die Einwirkung von außen.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Kühlmann: Dem, was achtern der Witzelänger über das Verhältnis der Reichsbefreiung zur Obersten Seeresicherung gesagt hat, habe ich nichts hinzuzufügen. Wenn der Redner versucht hat, aus der Tatsache, daß der Vetter unseres Nachbarn sich hervorgegangen ist, zu konstruieren, als sei er der Armee unterstellt oder ihn zu unterstützen, als bedinge seine frühere Angehörigkeit zur Armee, daß er jetzt nicht mit voller Loyalität oder der Einsetzung seiner großen Arbeitskraft und Gaben für unsere Behörde tätig ist, so muß ich dem auf das allerhöchste entgegenzutreten. Die vom Redner angeführten Fragen der Behauptung der Krüm und Sewolopos sowie der Behandlung der Beute bilden, wie ihm vielleicht bekannt ist, augenblicklich den Gegenstand eines Gedanken-austausches mit der Kaiserregierung in Moskau, deren verteilungsgünstiges Stadium bereits hinter uns liegt. Ich hoffe, daß wir demnächst zu endgültigen Ergebnissen kommen werden. Aus dem Faktum der Verhandlungen über die Demarkationslinie kann man ohne weiteres ersehen, daß bei allen deutschen Faktoren der Wille, diese Fragen schiedlich-friedlich zu regeln, vorhanden ist. (Zuruf h. d. h. Nat.). Nachdem man Gewalt angewendet hat. Was die Schuld am Weltkrieg betrifft, so kann ich dem Redner sagen, daß ich diese Frage für eine historische halte und auch meine Überzeugung auf historischen Grundlagen beruht, und gerade Mitteilungen die mir russische Herren, welche ihrer Parteilichkeit nach dem Redner nahesteht, über ihre Überzeugung gemacht haben, haben sehr wesentlich dazu beigetragen, meine Überzeugung in dieser Richtung zu bilden. Was den Feldzug nach Indien betrifft, so bedauere ich, dem Redner sagen zu müssen, daß trotz der glänzenden Ansichten, die er für unsere Kleinfahrten eröffnen zu können glaubte, dies keinen Teil unserer augenblicklichen Politik bildet. (Heiterkeit und Beifall.)

Damit schloß die Aussprache über die Friedensverträge. Diese wurden in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokratie angenommen.

Der Etat des Auswärtigen wurde bewilligt. Es folgte der Etat des Innern.

Abg. Sachtle (Z. Vpt.) trat für die Förderung der Auslandsdeutschen ein.

Abg. Haacke (U. Soz.): Die Behauptung, daß es bei uns keine politische Opposition gibt, findet in täglichen Vorkommnissen ihre Widerlegung.

Staatssekretär Wallraf: Dem Doutschtum im Auslande lassen wir jede Förderung zuteil werden. Das Auslandschulwesen gehört aber zum Auswärtigen Amt und das Deutsche Auslandsmuseum in Stuttgart zum Reichswirtschaftsamt. Ich werde diese Wünsche weitergeben. Über die Handhabung der Zensur hat sich jüngst ein bekannter Sozialist dahin geäußert, daß, wenn ein französischer Genosse sich so frei äußern würde, wie es hier der Fall ist, er überhaupt nicht aus dem Gefängnis herauskommen würde. (Zuruf: Wer hat es gesagt?)

Der Etat des Reichswirtschaftsamts wurde bewilligt. Beim Etat des Reichswirtschaftsamts Besondere Erwähnung.

Abg. Dr. Bell (Ztr.), daß die General-Kommandos sich in die Angelegenheiten der Miet-einigungsämter einmischen. Bei der Beschlagnahme der Türklinden und Fenstergriffe muß voller Ernst geleistet werden. Der Beschlagnahme in Privathäusern muß die in öffentlichen Gebäuden und die Einschmelzung unfertiger Denkmäler vorgehen.

Abg. Dr. Riesser (natl.): Die Nordseebäder müssen unbedingt entschädigt werden. Die neue Textilverordnung ist eine Probe aufs Exempel für die Übergangswirtschaft. Es wird auch da wieder viel zu viel organisiert. Dabei geht der freie Handel aber zugrunde.

Gehheimrat von Simson: Die Textilverordnung ist nur eine Rahmen-Verordnung. Es ist keineswegs gesagt, daß alle vorgelegenen Organisationen auch wirklich ins Leben treten. Das Schema braucht nicht auf andere Branchen übertragen zu werden.

Abg. Dr. Alend (D. Fr.): Wir müssen sobald als möglich aus der Zwangswirtschaft herauskommen.

Oberleutnant Raeth: Dem ersten Teil der vorgelegten Resolution betr. den Türklindereis, der verlangt, daß zunächst die öffentlichen Gebäude herangezogen werden sollen, wird entsprochen werden. Bei der nächsten Lesung wird der Reichstag auch schon sein Urteil hergegeben haben.

Freitag: Fortsetzung. — Schluß nach 6 Uhr.

Thorner Strafkammer.

In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den Landwirt Rob. Trümper aus Strußon, Kreis Culm, der unter der Anklage der Anstiftung zum schweren Diebstahl und der Hehlerei stand, nachdem das erste gegen ihn in dieser Sache ergangene Urteil vom Reichsgericht aufgehoben worden war. Am späten Abend des 14. September v. Js wurde aus der Scheune des Gutsbesizers Henschel in Culmge der Treibriemen einer Dampfzelmachine im Werte von 2000 Mark gestohlen, und zwar waren die Diebe der Arbeiter Julian Mondzieski aus Archibialonta, Kreis Thorn, und der Schlosser Johann Dondalski aus Strußon, die inzwischen mit je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis abgeurteilt worden sind. Diese beiden waren mit einem Führer des Trümper herbeigekommen, der zu einer gestohlenen Dampfmaschine einen Treibriemen nötig gebraucht und dem bei ihm als Maschinenführer tätigen Schlosser Dondalski nahegelegt hatte, im einen solchen zu „haken“, d. h. (in der Spitzbüchensprache) durch Stehlen zu besorgen. Die Gelegenheit dazu hatte wohl der Arbeiter Mondzieski, der bei der Schwiegermutter des Trümper, der Frau Wapenhaus in Archibialonta, in Arbeit stand, ausgebeutet. Dieser kroch auch durch eine aufgebohrte Tür in die Scheune des Heischel und holte den Treibriemen heraus. Beide Spitzhühner luden denselben auf den Wagen und kehrten über Archibialonta nach Strußon zurück, wo sie nach Mitternacht eintrafen. Mondzieski wurde für seine Hilfe mit 35 Mark belohnt, wozu Dondalski von seiner Abfahrt von Trümper einen Betrag von 50 Mark erhalten hatte. Dem Dondalski wird Trümper für den Riemen 400 Mark gezahlt haben, was ersterer aber in Abrede stellte. Am nächsten Tage wurde der Treibriemen von Dondalski an einer Nacht durchgeschnitten, ein Stück herausgenommen und dann wieder mit Schrauben zusammengeheftet. Ferner wurde er auf dem Hausboden mit Farbe frisch angestrichen und alsdann in Gebrauch genommen. Herr Heischel setzte für die Wiedererlangung des Riemens eine Belohnung von 150 Mark aus. Nach zwei Wochen kam eine Frau mit der Meldung, daß sich der gestohlene Treibriemen auf der Maschine des Trümper befinde. Dieser wurde dem auch von Polizeikommissar Polzin vorgefunden, als die Trümperische Dampfmaschine beim Besitzer Schmeller in Tätigkeit war. Trümper bestreitet, den Dondalski zum Diebstahl angestiftet zu haben, und versucht, dessen Glaubwürdigkeit durch Vernehmung einer Reihe von Zeugen zu erschüttern. Das gelang indessen nicht. Der Gerichtshof erachtete ihn sowohl der Anstiftung zum schweren Diebstahl wie auch der Hehlerei für überführt und erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, wozu 3 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

Wegen schweren Diebstahls hatte sich der 15-jährige Metallarbeiter Leonhard Bobrowicz aus Culm zu verantworten, der erst kürzlich wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Er hatte auf Postanweisungen, die er für seinen Lehrherrn, Kaufmann Smolinski in Culm, abholte, den Quittungsvermerk gefälscht, die Geldbeträge abgehoben und verprakt. Nach Verbüßung dieser Strafen im März 1917 hatten ihn seine Eltern nach Berlin geschickt, wo er im März d. Js. bei einer Witwe Schüttauf in der Reichsberger Straße als Schlafkammer wohnte. In einem verschlossenen Spinde seines Zimmers erwarbte Frau Schüttauf eine goldene Damenuhr, eine lange unedle Kette, eine Brosche, bestehend

in einem Zweimarstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs, und eine graue Beutelkette mit 280 Mark Goldgeld und 420 Mark Papiergeld. Am 16. März verließ Bobrowicz heimlich die Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Frau Schüttauf bemerkte bald, daß die genannten Sachen, sowie ihre Ersparnisse aus dem Spinde verschwunden waren. Der Angeklagte gab zu, am 8. oder 9. März das Schubfach des Spindes mit einem Dietrich geöffnet und von dem Gelde zunächst 10 Mark genommen zu haben. Das Schubfach schloß er dann wieder zu. In der Folgezeit bis zum 14. März hat er dann nach und nach das übrige Geld und auch die Wertgegenstände in der gleichen Weise gestohlen. Als man ihn ermittelte und festnahm, hatte er noch 72,79 Mark und einige Schmucksachen, die er von den gestohlenen 700 Mark gekauft hatte, bei sich. Das meiste Geld will Bobrowicz für Zigarren und Zigaretten und für Lebensmittel, namentlich für Brotmarken, ausgegeben haben. Er erklärte, daß man auf den Straßen Berlins Brotmarken, das Blatt zu 5 Mark, allgemein zu kaufen bekomme. Frau Schüttauf hat den leichfertigen jungen Mann mit großem Vertrauen angenommen. Sie hatte ihm geraten, daß das Spind in dem vermieteten Zimmer ihre Wertgegenstände und Ersparnisse enthalten. Durch den Diebstahl ist sie um mehr als 600 Mark geschädigt worden. Die Strafkammer verurteilte Bobrowicz zu 1 Jahr Gefängnis. Er befindet sich bereits in „Schubhaft“, da er in Fürsorgeerziehung genommen werden soll.

Der Hotelbesitzer Ludwig Pflaumbaum aus Löbau ist vom Schöffengericht wegen verbotener Zudeerausfuhr zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt worden. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. Im Jahre 1916 war er zum Heeresdienst einberufen und hatte seine Dienststelle in Osterode unter Feldwebelkorn Pauling. Als Pflaumbaum im August 1916 auf Urlaub fahren wollte, fragte ihn Pauling, ob er ihm nicht aus Löbau Zuder mitbringen könne, den er für den Kantinenbetrieb sehr nötig gebraucht. Pflaumbaum hat darauf von dem ihm zum Hotelbetrieb übermiesenen Zuder gegen 50 Pfund dem Pauling gebracht. Seine Berufung rechtfertigte er damit, daß der Zuder noch aus älteren Beständen aus der Zeit stamme, da er noch nicht rationiert war. Aus diesem Grunde hob die Strafkammer das Urteil des Schöffengerichts auf und erkannte auf Freisprechung.

Ein Kaffeeschmuggel von Gollub nach Dobrym war, nachdem er schon die Militärgerichte, den polnischen Kreiseshof von Rypin und das Schöffengericht beschäftigt, auch Gegenstand der Verhandlung vor der Strafkammer. Im Mai 1916 kaufte Frau Marie Schlachta aus Dobrym in dem zeitweise geschlossenen, aber wieder eröffneten Kallmannschen Kolonialwarengeschäft zu Gollub 2 Zentner Kaffee, der aber in Gollub lagern mußte, weil ein Waren-ausfuhrverbot erlassen war. Bei Frau Schlachta waren von den Beauftragungsgruppen einige Landsturmlente des Gollubser Landsturmbataillons einquartiert. Diese hatten ihre Wirtin wiederholt, ihnen guten Kaffee zu kochen, wozu Frau Schlachta klagte, daß sie den in Gollub gekauften Kaffee nicht über die Grenze bekomme. Schließlich verpackte sie dem Landsturmmann Hübner 100 Mark, wenn er ihr den Kaffee nachhause schaffe. Hübner wollte sich gern diese Belohnung verdienen; er sandte den Landsturmmann Strauch mit einem Zettel, auf dem Frau Schlachta die Worte „Schlachta — Kaffee“ geschrieben hatte, zu Frau Kallmann und mußte dieser bestellen, der Kaffee solle in der nächsten Nacht um 11½ Uhr zur Dreimehrbrüde gebracht werden. Frau Kallmann folgte der Aufforderung und sandte die vier Säcke, jeden mit ¼ Zentner, durch junge Leute zu der bezeichneten Stelle. Hier empfing sie Strauch und trug die Säcke über die Brücke in einen Garten. Die drei auf der Brücke befindlichen Landsturmlente, die den Wachdienst versehen, ließen ihn passieren, da sie vorher verständigt waren. Bevor jedoch der Kaffee aus dem Garten fortgeschafft war, wurde der Schmuggel entdeckt. Das Militärgericht hat die Landsturmlente Hübner und Strauch wegen des Schmuggels zu 6 bzw. 3 Monaten Gefängnis und die anderen drei Landsturmlente wegen Schmuggels und Wachergehens zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Frau Schlachta erließ der polnische Kreiseshof von Rypin wegen Zollhinterziehung eine Strafvorfahrung von 100 Mark. Frau Kallmann wurde vom Schöffengericht zu Gollub zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, während es hinsichtlich der auch angeklagten Frau Schlachta auf Einstellung des Verfahrens erkannte. Auf die vom Amtsanwalt hiergegen eingelegte Berufung hob die Strafkammer das Urteil auf und verurteilte auch Frau Schlachta zu 500 Mark Geldstrafe, erzwungene 50 Tagen Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe beantragt.

Mannigfaltiges.

(In Rußland zurückgehaltene Briefe und Karten), die noch aus dem Jahre 1914 stammen, sind nun zur Beförderung nach Danzigland freigegeben und können jetzt hier zur Beförderung, nachdem sie rund vier Jahre in Rußland gelagert haben. Die russischen Freimarken tragen fast durchweg den Tagesstempel aus der Julimitte 1914, zum Teil sogar noch aus der ersten Monatshälfte des Juli. Natürlich haben wohl die meisten Briefschaften, von denen auch ein Teil nach Danzig gegangen ist, ihren Zweck nunmehr verfehlt, zum Teil sind die Adressaten sogar verstorben oder verzogen.

(Wegen Treibriemen-diebstahls) verurteilte das Vangericht Uimborg in der Oberpfalz einen Fabrikarbeiter zu sechs Jahren Zuchthaus.

Abtrennen und aufbewahren!
Ämtliche Bekanntmachungen
der Stadt Thorn.
 5. Juli 1918.
Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Sämtliche für die städt. Kassen bestimmten Beträge, als Pachtgebühren, Zinsen, Steuern, Schulgelder, Wasserzins, Gebühren und Beiträge, sowie Forderungen jeglicher Art können außer bei untern Kassen eingezahlt werden:

1. auf das Postfachkonto Nr. 1771 — Postfachamt Danzig — des Magistrats Thorn.
2. bei der kaiserl. Reichsbankstelle hier auf das Reichsbank-Giro-Konto der Stadt-Haupt-Kasse,
3. bei der städt. Sparkasse
4. bei der Deutschen Bank, Filiale Thorn
5. „ „ OBank für Handel und Gewerbe u. „
6. „ dem Vorfuß-Verein

Gehtmöglichste Benützung der im Interesse des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und der Zeitersparnis getroffenen Einrichtung wird empfohlen.

Besondere umgehende Benachrichtigung des Einzahlers an die Stadt-Haupt-Kasse über den Zweck der Zahlung unter Angabe der Tagebuch- oder Kassen-Nummern ist zur rechtzeitigen Verbuchung der Beträge und wegen der geordneten Kassenführung unbedingt erforderlich.

Vordrucke zu diesen Benachrichtigungen gibt unsere Stadt-Haupt-Kasse, Rathaus, Zimmer Nr. 34, unentgeltlich ab.

Thorn, im Juni 1918.
Der Magistrat.

Ausführungsbestimmungen

des Magistrats Thorn zur Anordnung des Kartoffelverorgungsverbandes Thorn (Stadt- und Landkreis Thorn) vom 26. Juni 1918, betreffend die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln aus der Ernte 1918.

Zu § 1.
 Die Kartoffelerzeuger des Stadtkreises Thorn haben mit der Ablieferung der Frühkartoffeln an den städtischen Kartoffel-Keller (Rathaus), mit der über ihren Bedarfsanteil hinausgehenden Menge, baldigst zu beginnen.

Kartoffel-Erzeuger, die weniger als 200 qm Gesamtanbaufläche (Früh- und Spätkartoffeln) besitzen, sind von der Kartoffelablieferung befreit.

Die Ablieferungsbestimmungen sind dem Verteilungsamt 1, Zimmer 3, Culmerstraße 16, zur Berichtigung der Kartoffelwirtschaftskarte innerhalb 8 Tagen nach der Ablieferung vorzulegen.

Zu § 10.
 Im Stadtkreise Thorn dürfen Kartoffeln ebenfalls nur mit Genehmigung des Magistrats auf Kartoffelarten oder Bezugscheine abgegeben werden.

Diese gibt das städtische Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, aus. Die Menge der in jedem Haushalt des Stadtkreises Thorn zu verbrauchenden Kartoffeln wird bis auf weiteres für Versorgungs-berechtigte für den Kopf und die Woche auf 7 Pfund, für Selbstverzoher auf 10 1/2 Pfund festgesetzt.

Zwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 19 der Anordnung des Kartoffelverorgungsverbandes Thorn vom 26. Juni 1918.

Thorn den 3. Juli 1918.

Der Magistrat.

Butterabgabe.

Auf Abschnitt 40 der Lebensmittelkarte F können von den Versorgungsberechtigten in den als Butterverteilungsstellen bezeichneten Geschäften

62,5 gr Butter

zum Preise von 3,35 Mark für das Pfund bezogen werden.

Die Butter darf nur in dem Geschäft entnommen werden, welches die Eintragung als Kunde besitzt hat.

An Militärknechten, Bismarschiffen und Personen, die sich nur vorübergehend in Thorn aufhalten, sowie auf Jagdmarken wird Butter nur in der städt. Verkaufsstelle Windstraße abgegeben.

Der Abschnitt Nr. 32 gilt nur bis einschließlich den 6. Juli 1918, der heute angeregerte Abschnitt Nr. 40 bis auf Widerruf.

Thorn den 3. Juli 1918.

Der Magistrat.

Krankenernährung.

Krankenzusatzmarken (Fleisch, Butter, Eiermarken), die den Stempel des Verteilungsamtes, Abteilung Krankenernährung, tragen, sind zum vorzugsweisen Einkauf in jeder Versorgungsstelle berechtigt. Auf Wunsch haben die Verkäufer die Pflicht, bestellte Krankenernährungsmittel bis 9 1/2 Uhr vormittags aufzubereiten.

Zwiderhandlungen der vorgenannten Anordnung werden nach § 7 unserer Anordnung über bessere Ernährung der Kranken vom 22. November 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Thorn den 3. Juli 1918.

Der Magistrat.

Verbot der Seifenherstellung.

In weiten Kreisen der Bevölkerung ist das private Seifenkochen noch immer in Übung. Wir weisen darauf hin, daß die Herstellung von Seife aus pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten durch die Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten für technische Zwecke vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 3) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 765) mit Strafe bedroht ist. Die

Verbote beziehen sich nicht nur auf gewerbliche Herstellung, sondern auch auf jede Herstellung überhaupt. Nach der Ministerial-Polizeiverordnung vom 10. August 1917 (S. M. Blatt S. 247) ist auch die Abgabe von Kaliumhydroxid (Schalk), Natriumhydroxid (Kalkatron, Seifenstein) nur gegen polizeilichen Erlaubnischein zulässig.

Thorn den 4. Juli 1918.

Der Magistrat.

Abgabe von Mager- und Buttermilch.

Auf Abschnitt Nr. 1 der Lebensmittelkarte G können in den als Milchverteilungsstellen bezeichneten Geschäften

zwei Liter Mager- oder Buttermilch

bezogen werden.

Zum Einkauf berechnen nur die an dem Tage für den Einkauf von Lebensmitteln geltenden Farben und zwar beide Farben gleichzeitig am Vor- und Nachmittags.

Der Abschnitt 31 der Lebensmittelkarte F bleibt vorläufig noch weiter in Geltung, die Marke 28 verliert mit dem 6. d. Mts. ihre Gültigkeit.

Thorn den 4. Juli 1918.

Magistrat.

Erlaß für Kartoffeln.

Als Erlaß für fehlende Kartoffeln wird in der Woche vom 7. bis zum 13. Juli 1918 für je 7 Pfund Kartoffeln

1 Pfund Grütze

zum Preise von 36 Pfennig für ein Pfund in den städt. Verkaufsstellen und in launmännlichen Geschäften abgegeben.

Anspruch auf Lieferung von Grütze haben nur diejenigen Personen, denen Kartoffeln zugehen. Alle launmännlichen Geschäfte, welche mit Grütze durch die Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft m. b. H. beliefert wurden, sind verpflichtet, die Kartoffelmarken einzulösen. Die Abrechnung der Marken erfolgt in der gleichen Weise wie die der Lebensmittelkarten. Die bisher ausgegebenen Kartoffel-zusatzmarken können in Zirkoff.

Thorn den 4. Juli 1918.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelfarten.

Haltet die Brotskarte und Lebensmittelfarte. Nicht beim Ausgange die mehr Marken mit, als verwendet werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Abmeldung von der Lebensmittelversorgung

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß wegziehende, oder zum Seeresdienst eingezogene Personen und Verforbende spätestens binnen 3 Tagen im städt. Verteilungsamt, Zimmer 8, abzumelden sind. Unterlassung wird unmissichtlich bestraft werden.

Thorn den 5. Juli 1918.
Der Magistrat.

Stellenangebote

Tüchtiger Buchdruck- Maschinenmeister oder Schweizerdegen,

nach Kriegsbeschädigter, findet dauernde Stellung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Rathhausstraße 4.

Schneidergesellen
 stellt sofort ein
J. Grzegorski, Culmer Gasse 50.

Büdergeselle,
 als zweiter, kann sofort eintreten.
Paul Haberland, Graudenz-straße 170.

Feisengehilfe
 oder auch Soldat zur Aushilfe von gleich gesucht.
Fr. Paula Woyland, Schuhmacherstr. 17.

Einen Maurer
 auf Auford gesucht Wohnung bei
Friedr. Hill, Hauptstr., Familienh. 5.

Lehrling
 für unser Getreidegeschäft ver. los. gesucht.
Lissack & Woll, Brückenstraße 16.

Einen Lehrling und eine Anfängerin
 für das Kaffee- sowie
Arbeiter

stellt ein
Thorn's Dampf- und Eisfabrik & Co., Thorn, Geberstraße 12.

2 Feilenlehrlinge
 können eintreten.
Jastrzebski, Gerechtsstr.

Lehrling
 stellt unter günstigen Bedingungen ein
Max Dolega, Bäckermeister, Thorn 2, Meißnerstr. 113.

Ein Lehrling
 gesucht.
Schneidermeister Staban, Thorn, Culmerstr. 28.

Werkierstelle
 an alleinstehende Eheleute ohne Anhang zu vergeben. Anfragen Weststr. 64, p. 1.

Kräftige Arbeiter und Arbeitsburichen, sowie Formner, Dreher und Schlosser

stellt für dauernde Beschäftigung sofort ein.
E. Drowitz, Maschinenfabrik, G. m. b. H.

Arbeiter,

tüchtige, stellt sofort für dauernde Beschäftigung ein
Gotthieb Riefflin Nachf., Seglerstraße 3.

Arbeiter
 oder kräftiger Laufbursche gesucht.
Franz Zähler, Eisenhandlung.

Tüchtige Kutscher

stellt sofort ein
Gotthieb Riefflin Nachf., Seglerstraße 3.

Arbeitsburichen, Mitfahrer,

stellt sofort ein
Gotthieb Riefflin Nachf., Seglerstraße 3.

Verkauf holländischer Zohlen.

Gut entwidelte, etwa 2-3 jährige holländische Zohlen schweren und mittelschweren Schlages werden an nachstehenden Orten und Terminen durch uns verkauft:

1. **Beiesen, auf dem Luxusferdemarkt**
Dienstag den 9. Juli, vormittags 11 Uhr
 etwa 26 Zohlen.
2. **Pr. Stargard, bei Herrn Mollereibef. Schnellmann**
Sonnabend den 13. Juli, vormittags 11 Uhr
 etwa 30 Zohlen.
3. **St. Krone, auf dem Hofe des Bezirkskommandos**
Mittwoch den 17. Juli, vormittags 11 Uhr
 etwa 30 Zohlen.

Die Pferde werden ohne jede Garantie meistbietend verkauft. Zugelassen zum Anlauf sind nur Pferdebesitzer Westpreußens. Gewerbmäßige Händler sind vom Anlauf ausgeschlossen. Für weitere Verkäufe sind noch in Aussicht genommen: Konig, Rosenberg, Zoppot, Schwach und Neumar.

Zäume und Halfter sind von den Käufern mitzubringen.

Die Verkäufe in Strasburg und Stuhm können vorläufig noch nicht stattfinden.
Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Westpreußen.

Dreher, Schlosser, Formner, Schmiede, Tischler, Frauen und Arbeiter
 zum Anlernen stellen dauernd ein
Born & Schütze, Thorn-Moeker.

Kontoristin,
 (keine Anfängerin) für sofort oder später für dauernde Stellung gesucht.
M. Hirsch & Krause, G. m. b. H., Thorn-Moeker.

Kutscher,
 möglichst verheiratet, stellt sofort ein
A. E. Pohl, Araberstr. 13.

Laufburichen oder Laufmädchen
 Wir suchen sofort einen tüchtigen
A. Glückmann Kaliski, G. m. b. H., Breitestraße 18.

Ordentliches Mädchen
 für alles, für sofort oder später gesucht, auch durch Vermittlung. Breitestr. 34, 2.

Ein Mädchen
 nachherer Eltern im Alter von 15 Jahre, auch Waive wird für meinen Haushalt, 3 Berl. gel. Angebote unter J. 1999 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anständiges, junges Mädchen
 am liebsten vom Lande sucht
Kedmann, Bronbergerstraße 110.

Jüngeres Mädchen
 für Hausarbeit gesucht.
Melba Schneider, Stewken, Villa Berta.

Laufmädchen
 von sofort gesucht. Wellenstr. 62, 2. r.

Arbeiterinnen
 sucht
Herrmann Thomas, Neustadt, Markt 4.

1 Stubenmädchen
 auf's Spät gesucht.
Gebr. Rübner, Schmolz-Beckenhof bei Thorn.

Tüchtige Frau als Kutscher
 sofort verlangt
Gotthieb Riefflin Nachf., Seglerstraße 3.

1 Küchenmädchen.
 Suche zum 1. Juli od. später
Max Hensel, Bahnwirt, Stadtbahnhof.

Ordentliches Mädchen
 für alles, für sofort oder später gesucht, auch durch Vermittlung. Breitestr. 34, 2.

Ein Mädchen
 nachherer Eltern im Alter von 15 Jahre, auch Waive wird für meinen Haushalt, 3 Berl. gel. Angebote unter J. 1999 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anständiges, junges Mädchen
 am liebsten vom Lande sucht
Kedmann, Bronbergerstraße 110.

Jüngeres Mädchen
 für Hausarbeit gesucht.
Melba Schneider, Stewken, Villa Berta.

Laufmädchen
 von sofort gesucht. Wellenstr. 62, 2. r.

Arbeiterinnen
 sucht
Herrmann Thomas, Neustadt, Markt 4.

1 Stubenmädchen
 auf's Spät gesucht.
Gebr. Rübner, Schmolz-Beckenhof bei Thorn.

Laufmädchen
 von sofort gesucht. Wellenstr. 62, 2. r.

Mein Grundstück,
 kleines Wohnhaus mit Gartenland usw. an neu ausgeh. Straße, ist fortz. l. 3. u. Best. Angebote unter K. 1960 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grundstück
 42 Morgen, majest. Gebäude mit totem und lebendem Inventar zu verkaufen.
Ang. Müller, Gollgau, Post Lauer.

Sommerlaube
 billig zu verkaufen.
 Anfragen unter R. 1977 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mehrere neue, seidene Kleidungsstücke,
 Größe 42-44, sind billig zu verkaufen.
 Lindenstraße 60, 2. regis.
 Beschäftigung von 10-12 u. 3-5 Uhr.
 Eine schwere, goldene Damenschleife zu verkaufen.
 Angebote erbeten unter Z. 2000 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rußb. Pianino
 zu verkaufen. Teilzahlung gestattet.
Mintner, Mühlenstr. 30.

1 Gaskocher,
 einfamig, mit Wärmestelle zu verl.
 Best. 2-4 Uhr nachm. Schuhmacherstr. 1, 2. r.

Ein fast neuer Dreihaken,
 Breitdreher, steht zu verkaufen bei
Fr. Niemann, Gollgau, Postgau.

Gutes Arbeitspferd
 verkauft
Gut Berghof bei Bentfshan.

Starkes Hengstfohlen,
 4 Monate alt verkauft
Besitzer Janke, Gr. Bismarck.

Ein 2 Jahre altes Stutfohlen
 verkauft
B. Zittlau, Post Schöps.

Gutmilchende Kuh
 steht zum Verkauf.
Proder, Lindenstraße 30.

Dreijährige Ziege,
 trocken stehend, zu verkaufen.
Marchaus Gramsch.

Echter Reppinicher,
 sehr nachsam zu verkaufen.
Waldstraße 15, 1. r.

Raninchen,
 Kammeler und Saffin mit 5 Jungen, zu verkaufen.
 Angebote unter F. 1881 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Zuchkaninchen
 großer Rasse zu verkaufen.
 Ulmenallee 3, pfr., rechts.